MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

24 (14.1.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-320933

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 24. — Mannheim, Donnerstag, 14. Januar 1915. — (Abendblatt.)

Die Siege an der Aisne.

Erstürmung einer weiteren Höhe bei Soissons.

Reiche Siegesbeute.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Januar vormittags. (Amtlich.)

In den Dünen bei Nieuport und südöstlich Ypern Artilleriekämpfe. Besonders starkes Feuer richtete der Feind auf Westende-Bad, das er bald gänzlich zerstört haben wird. Feindliche Torpedoboote verschwanden, sobald sie Feuer erhielten.

In Fortsetzung des Angriffes vom 12. Januar nordöstlich Soissons griffen unsere Truppen erneut auf den Höhen von Bregny an und säuberten auch diese Hochfläche vom Feinde.

In strömendem Regen und tief aufgeweichtem Lehmboden wurden bis in die Dunkelheit hinein Graben um Graben im Sturm genommen und der Feind bis an den Rand der Hochfläche zurückgetrieben. 14 französische Offiziere und 1130 Mann wurden gefangen genommen, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und ein Scheinwerfer erobert.

Eine glänzende Waffentat unserer Truppen unter den Augen ihres allerhöchsten Kriegsherrn!

Die Gesamtbeute in den Kämpfen des 12. und 13. Januars nordöstlich Soissons hat sich nach genauerer Feststellung erhöht auf 3150 Gefangene, 8 schwere Geschütze, eine Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und sonstiges Material.

Nordöstlich des Lagers von Chalons griffen die Franzosen gestern vor- und nachmittag mit starken Kräften östlich Perthes an. An einigen Stellen drangen sie in unsere Gräben ein, wurden aber durch kräftige Gegenstöße hinaus und unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen. Sie ließen 160 Gefangene in unseren Händen.

In den Argonnen und Vogesen nichts von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

„Wir mußten weichen."

WTB. Paris, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags: Das andauernde schlechte Wetter behinderte unsere Operationen beinahe auf der ganzen Front. In Belgien herrschte Sturm in den Dünen längs des Meeres. In dem Gebiete von Nieuport bis Ypern beschoß unsere Artillerie wirksam die Feldarbeiten des Feindes. An der Aisne nordöstlich war der Kampf um den Vorsprung 132 während des ganzen Tages sehr heftig. Die Deutschen setzten dort sehr bedeutende Kräfte an. Wir behaupteten uns auf den Höhen westlich des Vorsprunges. Im Osten mußten wir weichen. Der Kampf dauert an. Zwischen Soissons und Bery au Bac verursachte das Feuer unserer Artillerie an mehreren Stellen Explosionen inmitten der feindlichen Batterien. In der Champagne fanden von Reims bis zu den Argonnen Artilleriekämpfe statt, die im Souaingebiet sehr heftig sind. Der vorspringende Winkel der Feldbefestigung nördlich der Farm Beau Séjour ist immerfort in unseren Händen. Wir errichteten dort einen Schützengraben, 60 Meter von den deutschen Schützengräben entfernt. In den Argonnen bis zur Mosel setzte das Geschützfeuer zeitweilig aus. In den Vogesen herrschte dichter Nebel und Schneefall.

WTB. Paris, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends: Nordöstlich Soissons ist unser Gegenangriff zwischen Cuffies und Crouy nicht vorgerückt. Wir konnten nicht aus Crouy hervorbrechen. Oestlich dieser Ortschaft heftig angegriffen, wichen unsere Truppen in der Umgebung des Dorfes Lenoncel zurück, welches sie aber noch besetzt halten. Sie halten ferner St. Marguerite und Misey-sur-Aisne. Sonst ist kein bemerkenswertes Ereignis zu melden.

*

Wir sagten schon gestern, daß der deutsche Sieg nordöstlich von Soissons voraussichtlich weitere Folgen zeitigen werde. So ist es gekommen. Am 12. ist der Feind von den Höhen nordöstlich von Cuffies und nördlich von Crouy geworfen worden (die beiden Orte liegen unmittelbar nördlich und nordöstlich von Soissons auf dem rechten Ufer der Aisne). Dieser Sieg ist am gestrigen Tage weiter verfolgt worden, so daß sich die Beute der tapferen Märker um 1450 Gefangene, 4 Geschütze und 6 Maschinengewehre erhöht hat. Aber der Sieg des 12. Januar ist gestern nicht nur weiter ausgenutzt, sondern auch weiterausgedehnt worden. Unter den Augen des Kaisers haben unsere tapferen Truppen eine weitere Höhe nordöstlich von Soissons, die von Bregny erstürmt, die wohl an die von Crouy anschließt. Auch diese ist ebenso gründlich vom Feinde gesäubert worden, wie die von Cuffies und Crouy. Das Herz schlägt uns höher, wenn wir uns an der Hand des Berichtes unseres Generalstabes das Bild dieser heldenhaften Kämpfe ausmalen. Schwere Regengüsse gehen hernieder, der Lehmboden ist aufgeweicht, aber die Deutschen dringen weiter und weiter, unermüdet und unbeirrt, den ganzen Tag bis in die Dunkelheit hinein wogt der Kampf. Ein französischer Schützengraben nach dem andern wird im Sturm genommen. Mit Einbruch der Dunkelheit ist das siegreich: blutige Werk getan. Die Franzosen sind bis an den Rand der Hochfläche zurückgeworfen, ihre Stellungen sind in unsern Händen und reich: Beute an Gefangenen und Kriegsgeräte lohnt die todesmutigen Anstrengungen der tapferen Stürmer. Und es lohnt sie der Dank des Kaisers: „Eine glänzende Waffentat unserer Truppen unter den Augen ihres allerhöchsten Kriegsherrn!" So wie seine Anwesenheit sie angefeuert hat zu den herrlichen Waffentaten dieses 12. und 13. Januar. Daß er persönlich ihnen beigewohnt hat, zeigt schon die groß. Bedeutung dieser Kämpfe; es hat sich um einen großen Schlag mit weittragenden Absichten gehandelt, die die zu erwartenden ferneren Wirkungen der Siege wohl bald genauer erkennen lassen werden. Und er ist geglückt, er hat nach langer Zeit wieder zu ganz schweren Niederlagen der Franzosen geführt; so schweren Niederlagen, daß sie in ihren heutigen amtlichen Berichten, die wir wiedergeben, sie fast unumwunden einräumen. Die moralische Wirkung dieser Erfolge an der Aisne hat der gestrige Tag ebenfalls erhöht. Der nervenaufreibende Schützengrabenkampf hat die todesmutige Angriffslust und Angriffskraft unserer Truppen so wenig geschwächt, daß sie unaufhaltsam unter den denkbar schwierigsten Gelände- und Wetterverhältnissen voranstürmen, sobald nur das Zeichen zum eigenen Angriff ertönt, und die Feinde aus ihren festen Stellungen werfen. Erfreulich ist auch der Erfolg der Deutschen bei Perthes (nordöstlich von Reims). Trotzdem die Franzosen sehr starke Kräfte angesetzt hatten, sind sie doch unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Glänzende deutsche Offensive, zusammengebrochene französische Offensive — das ist das Ergebnis des gestrigen Tages. An die Stelle der erloschenen französischen Offensive im Ober-Elsaß rückt eine in wenigen Tagen schon sehr erfolgreiche deutsche Offensive im Zentrum — das ist das Gesamtbild.

Die Lage in den Argonnen

legt ein Artikel der Bayerischen Staatszeitung (Kgl. Bayer. Staatsanzeiger) Nr. 8 vom 12. Januar wie folgt dar:

Der nördliche Teil der Argonnen, der von der Aisne im Westen und von der bei Grand Pre durch das Gebirg brechenden Aire im Osten eingeschlossen wird, wird in seinem südlichen Abschnitt von der Biesme der Länge nach durchschnitten, die, parallel zur Aire, bei Vienne le Chateau nach Westen zur Aisne durchbricht. Die für Artillerie benutzbaren Pässe in diesem schwierigen Gebiete, das fast überall mit Unterholz stark bewachsen, zum Teil auch versumpft ist und von steil abfallenden Schluchten zerrissen wird, sind folgende: Im Norden die Straße Buzancy—Grand Pre—Vouziers; weiter südlich die Straße Varennes—Vienne le Chateau; die Straße zieht von Varennes nach Südwesten zum Tale der Biesme, und zwar am nördlichen Hange des Meurissons-Grundes, der bei Le Four de Paris in das Biesme-Tal einmündet und folgt dann dem Biesmelauf bis Vienne le Chateau. Der dritte Paß verbindet Neuvilly (an der Aire) mit La Neuville au Pont (an der Aisne), und schneidet bei Le Claon die Biesme-Linie. Die vierte Querstraße führt über den Paß von Les Islettes von Clermont nach St. Menehould (von Verdun nach Reims). In nordsüdlicher Richtung durchziehen drei Straßen das Gebiet. Im Osten die Römerstraße La Haute Chevauchee von Chatel (im Norden) nach Neuvilly—Aubreville (im Süden); in der Mitte die Straße im Biesme-Tale, im Westen die Straße Autry—Vienne le Chateau—Florent—La Grange aux Bois.

Der Teil, der nördlich der Straße Vienne—Varennes und westlich der Haute Chevauchee (Römerstraße) gelegen ist, heißt Bois de la Grurie; er ist von zwei schluchtähnlichen Tälern, die parallel zum Meurissons-Grunde ziehen (also in der Richtung Nord-Süd) und sich ihrerseits weiter vergabeln, durchschnitten. Im Oberlauf dieses Grundes liegt etwa vier Kilometer nordwestlich von Vienne le Chateau der vielgenannte Bagatelle-Pavillon, im Südosten davon die Fontaine de Madame, und noch weiter südöstlich St. Hubert (etwa ein Kilometer vom Meurissons-Grunde entfernt). Während nun Vienne le Chateau bereits seit dem 7. November in deutschen Händen ist, hielt sich der Feind im Bois de la Grurie (also nordöstlich von Vienne) auf einer Linie, die ungefähr vom Bagatelle-Pavillon über Fontaine Madame, St. Hubert zum Four de Paris zieht. Die deutsche Linie schiebt sich indes auch in diesem außerordentlich schwierigen Gelände langsam und stetig gegen Südwesten vor, besonders bedeutende Fortschritte wurden hier am 30. und 31. Dezember erzielt. Bagatelle und Fontaine Madame sind in deutschem Besitz.

Der zweite Gefechtsschauplatz in den Argonnen liegt südlich der Straße Varennes—Vienne zwischen Boureuilles (südlich von Varennes) und dem Four de Paris. Südlich dieser Straße erhebt sich zunächst der bewaldete Rücken Le Bas Jardinet im Westen von Boureuilles; der Rücken, über den die Hautes Chevauchee (Römerstraße) nach Süden zieht, wird durch den oberen Meurissons-Grund (der sich hier im Oberlauf von Ost nach West erstreckt) von dem Höhenrücken Bolante (nordöstlich vom Four de Paris) getrennt. Die Bolante ist wohl die „wichtige Waldhöhe bei Le Four de Paris", von der die deutsche Heeresleitung am 21. Dezember meldete, daß sie von unseren Truppen genommen wurde. Ueber die Bolante zieht die von St. Hubert kommende Schlachtlinie (die demnach den Meurissons-Grund schneidet) zum Gehölz Courte Chausse. Dieses Gehölz liegt südlich von der Bolante, nordöstlich von La Chalade im Biesme-Tale, und stellt somit die Stelle dar, wo der deutsche Angriff am weitesten gegen Süden vorgedrungen ist und die französische Stellung am Four de Paris von der linken Flanke her bedroht. Auf der Linie Boureuilles—Courte Chausse—Bolante (Meurissons-Grund) erfolgten daher während der letzten Zeit besonders heftige französische Angriffe, die indes sämtlich abgeschlagen wurden: so in der Gegend von Boureuilles am 21. Dezember, im Meurissons-Grunde am 26. Dezember und im Bois Courte Chausse am 5. Januar.

Die Gesamtgefechtsfront läßt sich vielleicht mit einem liegenden 8 vergleichen: die seitlichen Endpunkte stellen Vienne le Chateau und Boureuilles dar, die ungefähr auf derselben nördlichen Höhe liegen. Auf dem linken (westlichen) Teil ist die französische, auf dem rechten (östlichen) Teil die deutsche Linie gegenüber der geraden Verbindung der Endpunkte vorgeschoben, der Schnittpunkt der Kurve mit der Geraden liegt nordöstlich vom Four de Paris. Während nun aber der linke Kurvenast immer mehr eingedrückt wird, schiebt sich der rechte Kurvenast immer weiter (gegen Süden) vor.

Das Fehlschlagen des Angriffsplanes Joffres.

Die Basler Nachrichten besprechen das Fehlschlagen des Angriffsplanes Joffres. Sie finden es falsch, daß Joffre an vielen Stellen durch Teilangriffe eine „schwache" Stelle zu finden suchte, wodurch er nutzlos große Opfer bringen mußte. Das schweizerische Blatt meint:

Ueberblickt man die Kampftätigkeit der letzten Wochen auf dem westlichen Kriegsschauplatze in ihrem Zusammenhange, so erkennt man folgendes: Die Franzosen mit ihren Verbündeten suchen überall Gelände zu gewinnen, aber man bekommt immer mehr den Eindruck, daß ein großer Plan fehlt, aber aus Mangel an Mitteln nicht durchgeführt werden kann. Gewiß ist es notwendig, den Feind auf der ganzen Front festzuhalten und zu beschäftigen, einerseits um seine schwachen Punkte zu erkennen und ihn zu verhindern, Kräfte an die hauptsächlich bedrohten Stellen zu verschieben. Aber dieses feste Anpacken auf der ganzen Front darf nicht wochenlang dauern, sonst verpufft die zur Offensive bereitgestellte Kraft in unentschiedenen Einzelkämpfen. Es ist für die Verbündeten die Gefahr vorhanden, daß die Energie ihrer Angriffe in Bälde nachlasse, wenn nicht bald frische Kräfte eingreifen. Erwägt man, welch große Anstrengungen in den letzten Wochen vom Meer bis zur Schweizergrenze gemacht worden sind, um den deutschen Widerstand zu brechen, so liegt die Frage nahe, ob sich mit

MARCHIVUM

den gleichen Leistungen nicht ein größeres Ergebnis hätte erzielen lassen.

Französische Begeisterung für den Kanaltunnel

⊙ Rotterdam, 14. Jan. (Von uns. Mitarbeiter.) Die Pariser Blätter beschäftigen sich eingehend mit den auffallenden Aeußerungen des Deputierten Gautier, der sich beklagte, daß der Plan, zwischen Calais und Dover ein Eisenbahntunnel zu bauen seinerzeit nicht ausgeführt wurde. Welch riesige Dienste würde dieser Schienenstrang unter dem Kanal jetzt den Verbündeten nützen können. Gautier verlangt als sichtbares Zeichen der englisch-französischen Freundschaft den sofortigen Beginn des Tunnelbaues, wobei ihm sämtliche Pariser Blätter begeistert zustimmen.

WTB. Straßburg, 13. Jan. (Nichtamtl.) Von dem Kriegsgericht Neubreisach wurde der „Straßburger Post" zufolge der über 60 Jahre alte Schachtarbeiter Aloiz Meyer zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er den Aufseher Beihge von den Wittenheimer Kaliwerken, einen pensionierten Gendarmen, bei den Franzosen beschuldigte, im August 1914 den Anmarsch der französischen Truppen vom Wasserturm des Kaliwerkes aus beobachtet und der deutschen Heeresleitung mitgeteilt zu haben. Beihge wurde darauf von den Franzosen in Haft genommen und wegen Spionage vor ein Kriegsgericht gestellt, von diesem aber freigesprochen; er befindet sich aber heute noch in französischer Gefangenschaft. — In der gleichen Sitzung erhielt der Handlungsgehilfe Camille Adam aus Mülhausen 3 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, weil er, wie er selbst zugab, die Franzosen bei ihrem Einzug in Mülhausen mit „Vive la France" begrüßt hat.

Die Schlachten im Osten.

Vorwärts westlich der Weichsel.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Januar vormittags. (Amtlich.)

Südöstlich Gumbinnen und östlich Lötzen sind russische Angriffe abgeschlagen worden, wobei mehrere Hundert Gefangene gemacht wurden.

Im nördlichen Polen ist die Lage unverändert.

In Polen westlich der Weichsel wurden unsere Angriffe fortgesetzt.

Auf dem östlichen Pillicaufer ereignete sich nichts Besonderes.

Oberste Heeresleitung.

Pessimismus in Petersburg.

⊙ Rotterdam, 14. Januar. (Von uns. Mitarbeiter.) Der Petersburger Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph" sendet seinem Blatte nachstehendes Telegramm: Es ist nicht recht verständlich, warum die Deutschen bei ihren Kraftanstrengungen, vorwärts zu kommen, gar so vorsichtig vorgehen. Sie wissen allerdings, daß sie sehr starke Stellungen vor sich haben, weshalb sie denn auch zu allen modernen Hilfsmitteln ihre Zuflucht nehmen. Die Hartnäckigkeit, mit der die Deutschen die russischen Linien zu durchbrechen suchen, beweist, wie in hiesigen Militärkreisen verlautet, daß die Deutschen sich nach wie vor als nächstes Ziel die Eroberung von Warschau gesteckt haben, und es scheint, daß sie ihre Hauptmacht neu formieren. Allerdings trage die herrschende Kälte, heißt es weiter, viel dazu bei, daß auf beiden Seiten eine gewisse Erlahmung in der Kampfeslust eingetreten ist. Wie könne man von kriegerischen Operationen auch Ergebnisse erwarten, wenn die Finger der Soldaten vor Kälte so steif sind, daß sie kaum das Gewehr halten und den Hahn abdrücken können.

Man ersieht aus dem Herumgerede in diesem Telegramm, wie pessimistisch man in den Petersburger Militärkreisen ist.

Russische Berichte.

⊡ Berlin, 14. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die „B. Z." meldet aus Wien: Amtliche russische Verlautbarungen stellen fest, daß zwischen Bialka und Rylko eine besonders intensive Tätigkeit der Verbündeten wahrzunehmen sei, welche die Russen zwinge, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Zwischen der unteren Weichsel und der Pilica gelang es den Deutschen, dank ihrer schweren Artillerie Angriffe durchzuführen, vor denen die Russen langsam und in voller Ordnung in besser gelegene Stellungen zurückwichen. Bei Bolinow wurde nach erbitterten Kämpfen ein russischer Schützengraben durch die Deutschen genommen. Nachtangriffe der Verbündeten an der Bzura sowie ein starker gegnerischer Vorstoß auf Molotzk wurde von den Russen mit Gegenvorkehrungen beantwortet, deren Ausgang zurzeit noch nicht feststeht, jedoch eine für die Russen günstige Gestaltung annehme. In Ostpreußen und im Raume von Mlawa wurde der deutschen Offensive Stand gehalten. Im Gebiete von Gorlice dauern die heftigen Kämpfe unvermindert an.

Italien u. der Dreiverband

Die Vorgänge in Albanien.

m. Köln, 14. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die Vorgänge in Albanien beschäftigen die gesamte türkische Presse. Die Blätter betonen einstimmig das Auftreten Italiens und Griechenlands sei von großer Wichtigkeit für die Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel. Der heutige „Tanin" hebt hervor, daß dieses Auftreten Rußland sehr verstimmen werde, weil damit neue Widersacher für Rußland auf der Balkanhalbinsel auftauchen. Allerdings verwickelt eine Einmischung Griechenlands wesentlich die Lage, weil dadurch eine italienisch-griechisch-albanische Frage geschaffen werde. Andererseits könne Bulgarien es nicht gleichgültig hinnehmen, wenn Griechenland noch weitere Gebiete sich aneignen sollte. Die Reise Genadiews, der vom Privatsekretär König Ferdinands begleitet wird, nach Rom bezwecke, auf die maßgebenden Kreise Italiens dementsprechend einzuwirken. Unmittelbar nach dem Scheitern der Schritte, die Rumänien in Rom getan, gewinne der Schritt Bulgariens besondere Bedeutung. Der „Tanin" schließt seinen Aufsatz mit der Bemerkung: Die Türken müssen in Anbetracht aller dieser Dinge die Vorgänge in Albanien mit dem lebhaftesten Interesse verfolgen, denn schon heute steht fest, daß Italiens Interessen auf der Balkanhalbinsel denen des Dreiverbandes täglich zuwiderlaufen.

Die Türkei im Kriege.

⊙ Rotterdam, 14. Jan. (Von uns. Mitarbeiter.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß nach einer Mitteilung des Turan zufolge gegen 20 000 mohammedanische Georgier gegen Rußland im Aufstande stehen.

Amerika und England.

Amerikanische Baumwolle keine Konterbande.

* Rotterdam, 13. Jan. Über amerikanische Baumwollverschiffungen erhielt die amerikanische Botschaft in Berlin das folgende, vom hamburgischen Generalkonsulat bekanntgegebene Telegramm des Staatssekretärs Bryan: „Das Staatsdepartement hat von der französischen und englischen Regierung die Versicherung empfangen, daß Baumwolle nicht als Kriegskonterbande angesehen und daher nicht mit Beschlag belegt werden soll. Baumwolle kann daher mit neutralen Schiffen nach Deutschland verladen werden." Weiterhin erhielt die amerikanische Botschaft Mitteilungen über die Bewegungen mehrerer amerikanischer Dampfer mit Baumwollladungen nach dem Festland, überwiegend nach Rotterdam. Nähere Angaben über Ankünfte und Wiederbeladung machen die Schiffsmaklerfirmen Alexander Sprunt u. Sohn, ferner Gebr. Specht, beide in Bremen, Karl Wohlenberg in Hamburg und Schuent Brothers in Rotterdam.

Das Verhältnis Skandinaviens zur Konterbande-Frage.

m. Köln, 14. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Kopenhagen: „National Tidende" erfährt aus London: Die englische Presse erörtert lebhaft das Verhältnis Skandinaviens zur Konterbande-Frage. Die allgemeine Auffassung gehe dahin, daß Verwicklungen in erster Reihe nicht durch die Regierungen neutraler oder kriegführender Mächte, sondern durch das Auftreten gewisser Geschäftstreibender verursacht worden sei, das scharf von den Regierungen gemißbilligt werde. Man meine in London, daß das englische Auswärtige Amt dadurch einen Fehler begangen habe, daß es zu großes Gewicht auf die erhöhte Ausfuhr von Amerika nach Skandinavien gelegt habe. Nordische Länder seien gezwungen gewesen, deutsche Waren, die sie früher aus kriegführenden europäischen Ländern bekommen hatten, jetzt aus Amerika zu beziehen.

*

Fürsorge nach dem Kriege.

WTB. Berlin, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz erfahren wir, die dieser Gesamtorganisation aller deutschen Vereine vom Roten Kreuz zugewiesene Aufgabe, auch nach dem Friedensschluß solchen bedürftigen Kriegsteilnehmern, welche infolge des Krieges an ihrer Gesundheit geschädigt und dadurch in ihrem Erwerb beeinträchtigt sind, und deren Hinterbliebenen Unterstützung zu gewähren, soweit ihnen zureichende Hilfe nicht vom Reiche oder von anderer Seite zuteil wird, wird in einer den heutigen Anschauungen über private Fürsorge angepaßten Weise in freundschaftlicher Verbindung mit allen einschlägigen Organisationen unseres sozialen Lebens unter möglichster Stärkung unserer Volkskraft von ihr zu lösen beabsichtigt. Die Vorarbeiten dazu sind im Gange. Das Rote Kreuz wird sich an das deutsche Volk mit der Bitte wenden, ihm die großen Mittel zu geben, die es hierzu braucht, und es steht zu erwarten, daß bei dem überall vorhandenen Willen — in Ergänzung der Staatshilfe — den Braven zu helfen, die für uns ihre Gesundheit opferten, und die zu unterstützen, deren Ernährer eingezogen oder gefallen sind, so reiche Mittel zusammenströmen, daß diese Aufgabe in einer des deutschen Volkes würdigen Weise gelöst werden kann.

Die „Irrtümer" des englischen Blaubuchs.

* Die Zürcher Post vom 10. d. M. schreibt unter der Ueberschrift: „Die Neutralen und England":

„Dem englischen Volke kann kein Verständiger aus dem Verhalten seiner Regierung einen Vorwurf machen, selbst dann nicht, wenn es das Verhalten der Regierung billigt. Denn das Volk sieht die ganze Lage nach dem Material an, welches ihm in die Hand gegeben wird. Der Zweck des englischen Weiß- und Blaubuchs ist hauptsächlich der, das eigene Volk und die neutralen Regierungen über die unausgesetzten Bemühungen aufzuklären, welche die englische Regierung zur Erhaltung des Weltfriedens unternommen hat. Ueber diese englischen Farbbücher ist schon viel geschrieben worden, aber wo wir einmal dabei sind, uns zu überzeugen, was die englische Regierung den Neutralen bietet, können wir auch die folgenden Feststellungen nicht übergehen:

Die englische Regierung hat dem Parlamente zunächst ein Weißbuch vorgelegt. Nr. 105 dieses Weißbuches enthält einen Brief Sir E. Greys an den englischen Botschafter in Paris, Sir F. Bertie, vom 30. Juli. Diesem Briefe liegt eine Anlage bei, enthaltend ein Exposé des französischen Ministers des Auswärtigen an den französischen Botschafter in London, Paul Cambon, welches die militärischen Maßnahmen Deutschlands bespricht. Wenn dieser Bericht tatsächlich am 30. Juli in den Händen Paul Cambons war und die Wahrheit enthielt, dann mußte England in den Krieg eingreifen. Aber das Schreiben des Ministers war datiert „Paris, den 31. Juli." Das ist kein Schreibfehler. Das Schreiben ist sogar erst am 1. August beendet und abgesandt, denn es heißt darin „gestern, Freitag". Freitag war aber der 31. Juli. Die Sache war peinlich für die englische Regierung und so wurde in der zweiten Auflage des Weißbuches das Datum der Anlage weggelassen, das „gestern, Freitag" blieb aber versehentlich stehen und erst in der dritten Auflage ist auch das Wort „Freitag" gestrichen. Bei dieser Streichung scheint noch ein Interpunktions- und Uebersetzungsfehler sich eingeschlichen zu haben, der recht auffällig ist. Die englische Anlage des Briefes an Sir F. Bertie beginnt nämlich:

„The German army had its advance posts on our frontiers yesterday Friday; German patrols twice penetrated on to our territory."

Die „dritte verbesserte Auflage" lautet ohne jede Interpunktion nach dem mir vorliegenden Exemplar:

„The German army had its advance posts on our frontiers yesterday German patrols twice penetrated on to our territory."

Dem Uebersetzer der in dieser Ausgabe beigefügten französischen Uebersetzung war der Satz nicht klar. „Yesterday" bezog er auf den Nachsatz, da die Interpunktion fehlte, und so war das „had" (Imperfektum) ohne Zeitangabe auffällig. So lautet denn die danebenstehende französische Uebersetzung, die den meisten Neutralen leichter zu lesen ist:

„L'armée allemande a (Wrong) ses avant-postes sur nos frontières, hier par deux fois des patrouilles ont pénétré sur notre territoire."

Wien im Krieg.

Von Della Zampach.

Es ist ganz merkwürdig, wie sich diese Stadt durch den Krieg verändert hat. Nicht daß man viel feldgraue Uniformen sieht, viel Verwundete und alle Augenblicke Transporte von Verwundeten durch die Straßen fahren, geben der Stadt ein ganz anderes Gepräge, denn das ist ja in Kriegszeiten selbstverständlich, aber die vielen Flüchtlinge, die sich alle nach der Residenz gewandt hatten, haben Wien ganz verändert. Man glaubt tatsächlich in Polen zu sein, denn man hört fast nichts anderes als polnisch auf der Straße. Am Ring, am Scaken, in der Kärthnerstraße sieht man elegante Polinnen, meistens sehr auffallend angezogen, mit kostbarem Schmuck, mit teuren Mänteln und oftmals kurzen Kleidern, die die bekannt kleinen Füße, mit seidenen Strümpfen und kleinen ausgeschnittenen Schuhen, sehen lassen. Alle Kaffeehäuser sind überfüllt, alle Restaurants sind teuer geworden, auch benützen die Polen die Gelegenheit sich in Wien alles anzusehen, da sie nun doch schon einmal da sind. Vielen gefällt es hier aber so gut, daß sie sich hier ganz niederlassen wollen. Wien wird bald keine deutsche Stadt mehr sein, wenn es ihnen gelingt, sich hier ansässig zu machen, wo schon ein großer Teil der Bevölkerung Tschechen sind. In der Praterstraße haben sich die armen Flüchtlinge niedergelassen. Dort hausen sie oft in kleinen Kellern und Magazinen und werden so viel wie möglich unterstützt, namentlich von ihren begüterten Standesgenossen, die reichlich viel für die armen polnischen Juden tun. Auch sind sie nicht müßig. Viele handeln schon. Sie bieten den Vorübergehenden allerlei Kram an, auch mit Extrablättern laufen sie umher, das sind ihrer schon so viele, daß man sich genötigt sah, den Zuzug nach Wien zu unterbinden, da man sie nicht mehr unterbringen und beschäftigen kann.

Die Wienerin ist jetzt einfacher als sie es sonst zu tun pflegt. Man sieht fast keine auffallende Wienerin, viele Damen der Gesellschaft sind in den Spitälern und wer nicht pflegt, sammelt Geld, Liebesgaben, kurz alles was gebraucht wird. Die Damen halten ihre Kaffeekränzchen zwar nach wie vor im Kaffeehaus ab, aber jede mit einem feldgrauen Wollknäuel bewaffnet strickt eifrig Schneehauben, Strümpfe usw., kurz alles was man im Feld braucht. Jede Woche fährt dreimal ein großer Sammelwagen mit einer Menge Pfadfindern durch die verschiedenen Bezirke der Stadt und sammeln die Liebesgaben ein. An jeder Türe ist irgend etwas bereit gelegt, was den Soldaten zu Gute kommen soll, und der Wiener ist reichlich gutherzig, er gibt so viel er nur kann.

Nachmittags sieht man oft in den Spitälern die Damen mit großen Paketen Kuchen und Bäckerei um den Verwundeten eine kleine Extraportion zum Kaffee zu spenden. Ueberall ist man bestrebt, sein Möglichstes zu tun, und es werden immer neue Anforderungen an das gute Wiener Herz gestellt, aber jeder trägt gerne etwas dazu bei um Not zu lindern und Abhilfe zu schaffen, so weit es möglich ist. Eigentlich ist alles zu haben, nur teuer ist fast alles, besonders Kohlen und Milch, Bier, Mehl, kurz die notwendigsten Sachen u. die — Wohnungen. Momentan stehen viele leer. Auch ist es nicht mehr möglich, die ungeheuer hohen Wohnungszinse zahlen zu können. Vielleicht wird nach dem Krieg darin eine Besserung eintreten, aber so lange keine besseren Verkehrsmittel geschaffen werden, und man „draußen" nicht wohnen kann, wird sich wohl daran nichts ändern. Und damit sich daran nichts ändert, dafür werden schon die Kapitalisten sorgen, die in der inneren Stadt ihre Häuser haben. Bis vor kurzem zahlte man das Zimmer mit zirka 1000 Kronen, d. i. also 3 Zimmerwohnung 3000 Kronen, Fünfzimmerwohnung 5000 Kr., ohne Warmwasserheizung, wohlgemerkt. Und wie herrlich war es draußen zu wohnen. In der herrlichen Umgebung Wiens. Lange redet man vom Bau einer Untergrundbahn. Nun wird es wohl noch 10 Jahre dauern. Ja der gute, alte Wiener Schlendrian! Es ist gewiß schön, so das gute alte Wien, draußen bei „Heurigen" wo die Volkssänger alte Wiener Lieder singen, wo man gemütlich und sentimental wird. „Einen schönen lauschigen Abend lang". Aber nützt das ganze Leben. Die frische, gesunde Lust, die Arbeit, die kennt man hier nicht. Freude an der Arbeit, möglichst viel und möglichst intensiv zu arbeiten. Zeit ist Geld, das kennt der Wiener nicht, und das ist so schade. Schade um diese herrliche Stadt, die zur Zeit der Luftschiffe und der 42-Zentimeter-Mörser aufwachen sollte und wachsen, vorwärts streben. Mit unseren deutschen Bundesbrüdern Schulter an Schulter, da draußen auf dem Schlachtfeld, vielleicht werden auch die Wiener da draußen lernen, und wenn sie aus diesem Krieg wiederkehren in ihr „altes liebes Wien" vielleicht bringen sie dann der Heimat den frischen, jungen, gesunden neuen Morgen mit, den Wien so nötig hat.

Neues Licht auf Napoleon bei Waterloo.

In England ist in diesen Tagen zu der bevorstehenden Hundertjahrfeier und anscheinend zur höheren Verherrlichung der jetzigen Waffenbrüderschaft ein neues und gewichtiges Werk in zwei Bänden über Napoleon in Waterloo erschienen. Sein Verfasser ist der englische Hauptmann A. F. Becke, der es sich zur besonderen Aufgabe gemacht hat, neues Licht auf einige Streitfragen über die Schlacht zu bereiten und einem Dokument, das bisher zu wenig behandelt worden ist, die gebührende Beachtung zu verschaffen. In der Schlacht von Waterloo begingen sowohl Napoleon wie Wellington, wie alle militärischen Kritiker zugeben, verschiedene Irrtümer; sehr schwere Irrtümer ließen sich aber auch die Generale Napoleons zu schulden kommen, in erster Linie Ney. Das erwähnte wichtige Dokument ist ein Befehl Napoleons, den er am Morgen des 16. Juni an General Ney schickte, und in dem er ihm vorschrieb, welche Bewegungen er ausführen sollte. Der General, der den Befehl auf dem linken Flügel der Franzosen führte, sollte mit großer Schnelligkeit auf Brüssel losmarschieren. Eine seiner Divisionen sollte sich bis fünf Meilen nördlich von Brüssel in die Gegend von Quatre Bras vorschieben.

MARCHIVUM

Man hat durch diesen — vielleicht nicht absichtlichen — Interpunktions- und Uebersetzungsfehler bei den Neutralen den Eindruck erwecken können, daß die deutschen Patrouillen schon vor der Kriegserklärung die Grenze überschritten hatten. Das englische Weißbuch, wie es mir in deutscher Sprache vom hiesigen Generalkonsulat übersandt worden ist, enthält dagegen die richtige Uebersetzung. Das gleiche Dokument — angeblich ein Schreiben des französischen Ministers des Auswärtigen an den französischen Botschafter in London, — in diesen Tagen ein Dokument von höchster politischer Tragweite — spricht davon, „daß die deutschen Vorbereitungen nach genauesten Informationen am Sonnabend begonnen hätten, also genau an dem Tage der Ueberreichung des österreichischen Ultimatums". Aber das österreichische Ultimatum ist am Donnerstag überreicht! In allen Weißbuchausgaben ist der Fehler unbemerkt geblieben. Erst im Blaubuch steht ein Marginale:

„So im Original. Das Datum der Uebergabe des österreichischen Ultimatums war in Wirklichkeit Donnerstag, der 23. Juli. Die serbische Antwort war datiert Sonnabend, den 25. Juli, und es ist klar, daß auf das letztere Schriftstück Bezug genommen wird."

Nein, — für den Objektiven ist das nicht klar! Denn erstens ist es nicht klar, daß man eine serbische Note eine österreichische nennt, und zweitens ist es nicht klar, warum der Bundesgenosse Oesterreichs sich bei der Ueberreichung der ablehnenden Antwort Serbiens nicht mit dem Gedanken der Unvermeidlichkeit des Krieges vertraut machen sollte. Man hätte ihm also in diesem Augenblick aus der Zusammenziehung seiner Truppen an der Grenze kaum einen Vorwurf machen können.

Ich kann mich also zum Schlusse des Urteils nicht enthalten, daß auch die amtlichen Veröffentlichungen der englischen Regierung über die Vorgeschichte des Krieges auf mich als Neutralen — und sie waren doch für die Neutralen neben dem eigenen Volke bestimmt — nicht überzeugend gewirkt haben. Wir begrüßen jede Großmacht, die sich im Falle der Verletzung der Neutralität eines Kleinstaates durch einen Dritten für das Recht erheben würde, aber nur dann, wenn wir von der Moralität ihrer Beweggründe überzeugt sind."

Der Rücktritt des Grafen Berchtold.

WTB. Wien, 14. Jan. Ueber den Rücktritt des Grafen Berchtold wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Es ist allgemein bekannt, daß Graf Berchtold, als er vor beinahe 3 Jahren auf den verantwortungsvollen Posten gerufen wurde, diesen nur sehr ungern und auf den dringenden Wunsch des Kaisers, sowie in Erfüllung des Vorschlags des sterbenden Grafen Aehrenthal annahm. Berchtold hat sich seitdem mehrfach mit dem Gedanken beschäftigt, auszuscheiden, jedoch ließen ihn die fortdauernden ernstesten Zeiten dies nicht zur Ausführung bringen. Fällt doch der italienisch-türkische Krieg, die zwei Balkankriege mit der Londoner Konferenz und endlich jetzt der Weltkrieg in seine Amtsführung. Berchtold fand also keine Möglichkeit, sich von den Geschäften zurückzuziehen, bis wichtige persönliche Gründe ihn in letzter Zeit jedoch bestimmten, bei dem Kaiser wiederholt seine Entlassung zu erbitten. Der Monarch hat sich schließlich entschlossen, jenen persönlichen Gründen Rechnung zu tragen und das Rücktrittsgesuch anzunehmen. Wenn man in der Diplomatie auch schwer von einem Augenblick der Ruhe sprechen kann, so glaubte man doch immerhin, daß jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen sei. Man beurteilt die politische und militärische Lage zur Zeit jedenfalls derart, daß dem Nachfolger Berchtolds jetzt am besten die Möglichkeit geboten wird, das schwierige Amt zu übernehmen. Nachdem Berchtold während der Leitung der Auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns lange Zeit die größte Friedensliebe bewiesen und besonders den serbischen Herausforderungen gegenüber weitgehendste Geduld geübt hatte, ist er, als es sich nach dem Serajewoer Attentat bei dem weiteren Verlauf der Dinge um die Wahrung der Ehre und Integrität der Monarchie handelte, nicht vor dem folgenschwersten Entschluß zurückgeschreckt, dem Appell an die Waffen. Hierfür ist ihm die Monarchie jedenfalls zu Dank verpflichtet.

WTB. Budapest, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Handschreiben betreffend die Ernennung des Freiherrn von Burian zum Minister des Aeußern und die Enthebung von seiner Stellung als Minister am allerhöchsten Hoflager, welche er bisher als Mitglied des ungarischen Ministeriums begleitete, sowie die Betrauung des Ministerpräsidenten Tisza mit der zeitweiligen Leitung des Ministeriums am allerhöchsten Hoflager.

WTB. Budapest, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Der Pester Lloyd bespricht den Wechsel im Ministerium des Aeußern. Er sagt: Die öffentliche Meinung Ungarns sieht Berchtold mit Bedauern von seiner Stelle scheiden, an der sich seine ruhige, Kraft mit Mäßigung verbindende Politik unter den schwierigsten Verhältnissen bewährte. Berchtold wandte sich wiederholt mit der Bitte um seine Enthebung an den Kaiser, doch geschah dies bisher stets inmitten solcher politischer Verhältnisse, in denen es unmöglich war, persönlichen Motiven, die in normalen Zeiten unbedingt berücksichtigt würden, stattzugeben. Die gegenwärtige internationale Lage ist derart gestaltet, daß sie irgend eine diplomatische Aktion nicht erheischt und da die Gründe, welche die Annahme des Entlassungsgesuches bisher verhinderten, gegenwärtig nicht mehr obwalteten, wurde die Demission bei ihrer Erneuerung von der Krone angenommen.

Ueber die Person des Nachfolgers, Freiherrn von Burian ist die öffentliche Meinung Ungarns hinreichend unterrichtet. Man kennt hier zu Lande die hohe Begabung, den geschärften Blick, die überlegene Ruhe und die besonders in den Tagen der Orientpolitik gewonnene reiche Fülle der Erfahrungen eines Staatsmannes. Burian leitete geraume Zeit hindurch als gemeinsamer Finanzminister die Verwaltung Bosniens und der Herzogewina, bewegte sich also auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, wo seine Bewandertheit in den Angelegenheiten des Balkanproblems sich erfolgreich zu betätigen vermochte. Sein Wirken in der neuen Stellung sieht die öffentliche Meinung Ungarns vertrauensvoll entgegen. Die Ernennung Burians zum gemeinsamen Minister wird auch eine Veränderung in der Zusammensetzung der ungarischen Regierung zur Folge haben, da der nunmehrige gemeinsame Minister des Aeußern bis jetzt dem Ministerium des Grafen Tisza als Minister des allerhöchsten Hoflagers angehörte.

Der Kampf um Tsingtau.

Der aus Strelitz stammende Unteroffizier im 3. Seebataillon, Saefkow, der zu den Verteidigern von Tsingtau gehörte und sich jetzt in japanischer Gefangenschaft befindet, hat aus dem Gefangenenlager in Kurume die nachstehenden Zeilen an seine in Steglitz wohnhaften Angehörigen gerichtet:

Kurume, 16. Nov. 1914.

Hiermit an Euch ein Zeichen meines Lebens. Wie Ihr wohl schon aus Zeitungsnachrichten wißt, hat Tsingtau sich am 7. d. Mts. ergeben und wir sind in japanische Gefangenschaft geraten. Wie Ihr seht, bin ich mit dem Leben und Gott sei Dank auch gesund und unverwundet durchgekommen. Eine jede Kugel trifft ja nicht, hat sich auch hier gezeigt. Ich war etwas über fünf Wochen mit noch vier Mann als Beobachtungsposten an einer Bucht, wodurch ich nicht in der Lage war, an Euch zu schreiben, sonst wären in der ersten Zeit wohl noch ein paar Briefe durchgekommen. Hoffe nun, daß Ihr Euch nicht unnütz um mich besorgt habt. Nachdem die Japaner soweit vorgekommen waren, habe ich bei den Kämpfen im Vorgelände am 27. und 28. September auf dem rechten Flügel teilgenommen. Am 28. September mußten wir dann in die Befestigungslinie zurück, da ja die Japaner in großer Ueberzahl waren. Am 28. September begann die Beschießung von See mit 28 Zentimeter- und 30,5 Zentimetergeschützen, die jedoch verhältnismäßig wenig Schaden anrichteten, da die Schiffe immer auf etwa 14 Kilometer Entfernung feuerten. Vom 25. Oktober begann die Beschießung von Land mit 28-Zentimeter- und 15 Zentimeter-Haubitzen, die eine furchtbare Wirkung haben und zum Schluß bis auf die bombensicheren Kasernen und Wachen alles zerstörten.

Am 6. November abends begann, nachdem sich inzwischen die Japaner überall bis zum Haupthindernis vorgearbeitet hatten, der Durchbruch zwischen J.-W. 3 und 4. Die Befestigungslinie bestand aus fünf Infanteriewerken. J.-W. 1 rechts am Meer, J.-W. 5 links an der Kiautschoubucht. Jedes Werk war mit einem Werkhindernis rings umgeben, und vor allen fünf zog sich über die ganze Front ein Haupthindernis etwa 200 Meter von den Werken entfernt. Die Artillerie war rückwärts auf den Bergen aufgebaut mit Ausnahme der fahrbaren Batterie. Morgens um 1 Uhr 30 Minuten war J.-W. 3 gefallen, und es folgten J.-W. 4 und 2 gegen Morgen des 7. Die Artillerie war schon vorher fast vollständig erledigt und hatte nur noch wenige Schuß in Reserve, und in den letzten Tagen kaum noch geschossen. Etwa um 5 Uhr 30 Minuten morgens waren auch die Batterien genommen und nur J.-W. 1 und 5 waren noch in unseren Händen. Ich war in J.-W. 1, und zwar von 8 Uhr abends bis 1 Uhr 30 Minuten morgens mit Maschinengewehr in der Feuerlinie. Als ich abgelöst wurde, kam sodann die Nachricht, daß J.-W. 3 gefallen, und so gab es natürlich keinen Schlaf. Habe sodann noch bis zum Morgen Sandsäcke in die hintere Feuerlinie geschafft. Nachdem die Werke 2, 3 und 4 von den Japanern genommen waren, erhielten wir ein derart furchtbares Haubitzen- und Granatfeuer, daß es unmöglich war, in Stellung zu bleiben. Nachdem das Feuer etwas nachgelassen hatte, ging es wieder raus, aber nach kurzem Gefecht erhielten wir Befehl zur Uebergabe. Wir haben am wenigsten Verluste. Fast aufgerieben wurde die Pionier- und Maschinengewehrkompagnie, die eine Stellung zwischen J.-W. 3 und 4 hatten, ebenso die Oesterreicher, von denen 200 Mann ebenfalls dort lagen, und von denen 140 tot oder verwundet sind. Kompagnie 2, welche J.-W. 4 hatte, hat etwa 40, dort wurden die Japaner noch um 10 Uhr einmal hinausgeworfen. Alle andern Truppenteile haben verhältnismäßig wenig Verluste. Wir, Kompagnie 1, haben tot 2 Unteroffiziere, 2 Gefreite, 3 Seesoldaten, und 8 Verwundete, haben aber auch wohl die wenigsten von allen. Nach der Gefangennahme wurden wir sofort abgeführt, haben von Tsingtau nichts mehr gesehen, und alle Sachen bis auf 4 Paar Strümpfe, die ich im Werk hatte, sind wohl verloren. Am meisten vermisse ich meine Uhr und die ganzen Erinnerungssachen, aber es ist Krieg und man muß mit dem Leben zufrieden sein.

Wir waren dann noch vier Tage in Taputung, einem chinesischen Dorf, wurden sodann in der Schatzkoubucht eingeschifft und nach einer zweitägigen Fahrt in Moji gegenüber Shimonoseki gelandet. Eine 6stündige Eisenbahnfahrt brachte uns sodann gestern hier nach Kurume auf der Insel Fukuoka. Wir sind nett untergebracht, und das Essen ist gut, nur muß man sich erst an die japanischen Papierwände gewöhnen. Andermal Näheres, jedoch das meiste wohl mündlich, denn wir sind Gefangene und können nicht frei von der Leber singen.

Mannheim.

Die Verwertung der Küchenabfälle.

Man schreibt uns: Die bisher gemachten Vorschläge in dieser während der gegenwärtigen Kriegszeit für die Erhaltung unseres Viehbestandes und damit für unsere Volksernährung so überaus wichtigen Frage sind nur wenig befriedigend. Insbesondere muß das geringe Maß von Energie auffallen, das unsere sonst so löbliche Stadtverwaltung glaubt für die Sache aufwenden zu sollen. Namentlich ist das Projekt, die Küchenreste zwei oder dreimal in der Woche von den Landwirten selbst in den Häusern abholen zu lassen ganz unhaltbar. Die Abfuhr des Hausmülls einschließlich der Küchenabfälle ist und bleibt Sache der Stadt! Die Vorteile der Trennung der Küchenreste von dem übrigen Hausmüll gleich in den Wohnungen sind auch für die Stadt so groß, daß sie sich längst schon hätte der Sache annehmen müssen. Es wäre doch sicher wenig rationell, neben der städtischen Abfuhr noch eine private Abfuhr für Küchenreste durch die Landwirte einzurichten. Warum sollte die Stadt nicht mit ihren Einrichtungen und Organen abwechselnd den einen Tag Küchenreste, den andern Tag andere Abfälle abfahren lassen? Erstere wären dann zweckmäßig gleich nach den Vororten zu schaffen, wo sie in geeigneten Räumen sterilisiert und alsdann gegen geringes Entgelt den Landwirten zur Verfütterung zur Verfügung gestellt werden könnten. Es leuchtet ein, daß durch eine Trennung von Küchen- und sonstigen Hausresten auch letztere besser als bisher zu verwerten sind, insofern, als daraus, da die leicht zersetzlichen und übelriechenden Stoffe nicht mehr darin enthalten sind, die noch verwertbaren Reste wie Lumpen, Papier, Metalle, Holz usw. leichter entnommen werden können. Vielleicht gelingt es der Stadtverwaltung, einen leistungsfähigen hiesigen Althändler dafür zu interessieren. — Voraussetzung ist selbstverständlich der gute Wille der Mannheimer Hausfrauen und besonders auch der Dienstboten. Letztere wären durch geeignete Flugblätter eindringlich über die Wichtigkeit der Frage zu belehren. Es müßte dann in jedem Haushalt außer dem bisherigen Schmutzkasten noch ein entsprechender Eimer zur Aufnahme der Küchenreste vorhanden sein. Außerdem müßte in jedem Hause bezw. Hofraum neben dem bisherigen Müllgefäß noch ein besonderer Behälter für Küchenreste aufgestellt sein. Letzterer könnte aus einem einfachen Behälter aus Eisenblech mit kräftigen Traggriffen und einem Deckel bestehen. Vielleicht läßt die Stadt auf einem ihrer technischen Aemter ein geeignetes Modell ausarbeiten, das dann im Großen bezogen für ganz billiges Geld an die Hauseigentümer abgegeben werden könnte. Durch die Anfertigung solcher Fässer würde dann auch eine Anzahl Gewerbetreibender und Arbeiter Verdienst und lohnende Beschäftigung finden.

Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, diese überaus wichtige ökonomische und sicher auch hygienische Frage möglich bald einer alle Teile befriedigenden Lösung näherzubringen. M. H.

* * *

Zu der Frage der Abholung der Küchenabfälle macht die „Kommunalpolitische Rundschau" folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die preußischen Minister der Landwirtschaft und des Inneren haben bekanntlich in einem Rundschreiben die Sammlung der Küchenabfälle zur Viehfütterung angeregt. Sie fügten dem Schreiben einen Vorschlag des Berliner Rechtsanwalts Selle bei, der die Art und Weise der Sammlung behandelt und jetzt in der „Städte-Zeitung" wiedergegeben wird. Jener Anregung zufolge soll jede Hausfrau die Kartoffelschalen usw. in einem besonderen, sauberen Gefäß sammeln und sie zu einer im Hause befindlichen Sammelstelle tragen. Leichte Plattformwagen, deren Führer ein deutlich erkennbares, sich von sonstigen Signalen scharf abhebendes Signal, etwa auf einer Trillerpfeife geben, durchfahren langsam die Straßen, und es wird ihnen von den Pförtnern oder von einsichtigen Frauen der hausweise gesammelte Abgang zugetragen. Der Abfall wird auf den Wagen in reichlich einen Zentner fassende Säcke gefüllt und nach dem nächsten Bahnhof gebracht. In der Nähe der Bahnhöfe wird je eine Geschäftsstelle mit Wagenplatz und Pferdepark eingerichtet. Die Leiter der Geschäftsstellen müßten in der Pferdehaltung praktisch erfahren sein. Die Landwirte müßten für das ihnen zugeführte Futter den ungefähren Selbstkostenpreis bezahlen. Der Preis für einen Zentner Gutgewicht würde höchstens 50 Pfg. betragen dürfen, er würde sich aber wahrscheinlich auf 30 Pfg. oder noch billiger festsetzen lassen. Das Abfahren der Abfälle soll nur an jedem zweiten Tage, möglichst sogar nur an jedem dritten Tage stattfinden. Es wird angenommen, daß ein Arbeiter mit einem guten, einspännig gefahrenen Pferde im Laufe eines Arbeitstages 20 Kilometer abfahren kann, obwohl man wohl mit einer höheren Leistung rechnen kann. — Wie die „Städte-Zeitung" hierzu mitteilt, ist dieser Vorschlag von den „nachgeordneten" Behörden bereits eifrig in Erwägung gezogen worden.

*

Wirtschaftliche Rüstung.

Von einem langjährigen Abonnenten erhalten wir folgende beachtenswerte Zuschrift:

„In diesen bewegten, ernsten Zeiten können wir fast täglich den Mahnruf in den Tageszeitungen lesen: „Helft mit zum Siege ihr Hausfrauen, indem ihr sparsam mit den Haushalt- und Lebensmitteln umgeht." Wer würde das nicht befolgen, wenn so etwas großes, die Existenz unseres Volkes, auf dem Spiele steht? Der größte Teil der Bevölkerung, die unteren Schichten, hatten bereits vor dem Kriegsausbruch nichts zum Verschwenden und mußten ohnedies schon sehr sparsam umgehen. Diese werden nun noch mehr dazu gezwungen sein, sodaß die Mahnung an ihnen nicht zwecklos verhallt, auch wenn sie nicht ergangen wäre. Vielmehr sollte in jenen Kreisen, wo auch jetzt noch 4 bis 5teilige Essen als „einfach" und „frugal" gelten, die Worte mehr Beachtung finden. Dort sollte die unüberlegt große Eiweiß- und Fettverzehrung, da bei weitem nicht vollkommen im Körper verbraucht wird, eingeschränkt werden, zum Wohle der Betroffenen und zum Vorteil der Volkswirtschaft. Es wäre wirklich von unschätzbaren Folgen nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft, wenn die Hausfrauen aller Stände sich mehr für die vegetarische (fleischlose) Kochart interessierten; wenn auch nicht absolut vegetarisch, so sind doch ein paar fleischlose Tage in jeder Woche für die Familie (und indirekt für die Gesamtheit) sehr nützlich und gesund.

Und dann das Brot. Es ist einfach unbegreiflich, daß die Menschen das Schwarz- oder Vollkornbrot nicht als zur Ernährung geeignet halten. Merken die Leute nicht an ihren bleichen Kindern, dem unreinen Blute, den schlechten Zähnen und sonstigen unzähligen Widerwärtigkeiten, daß Weißbrot, Wecke, Kuchen und alle die süßen Konditorerzeugnisse nicht nur unzuträglich,

---

und hier sollte ein Rückhalt von weiteren fünf Divisionen aufgestellt werden. Diese letzteren hatten die einzige Aufgabe, jede Verbindung zwischen den Heeren Wellingtons und Blüchers zu verhindern. Ney sollte sofort am Morgen des 17. Juni aufbrechen und den engl. Herzog von Quatre Bras fernhalten, bis Napoleon mit seiner ganzen Macht angelangt wäre, um einen entscheidenden Stoß auszuführen. Ney war jedoch völlig unfähig, die ihm übertragene Aufgabe durchzuführen. Er blieb in fahrlässiger Weise untätig und schlug die englischen Kräfte in Quatre Bras nicht, sodaß Wellington den schönen strategischen Rückzug machen konnte, der ihn am 17. rettete und durch den er am 18. die Schlacht gewinnen konnte. Napoleon hätte den Fehler Neys wieder gut machen können, aber auch er war nicht imstande, ein anderes Mittel, die verlorene Zeit wieder einzuholen, zu finden. Andererseits ließen ihn die sehr schlechten Man[illegible]der des Marschall Grouchy, statt ihm zu helfen, [illegible] neue Irrtümer begehen. Grouchy ist [illegible] beschuldigt worden, an der Niederlage Napoleons bei Waterloo den stärksten Anteil [illegible] zu haben. Becke versucht jedoch nachzuweisen, daß er nur genau dieselben Fehler gemacht hat, wie Napoleon selbst. Weder Grouchy noch Napoleon selbst sahen den Flankenmarsch des Marschall Blücher, um Wellington zu erreichen, voraus, und wußten ihn zu verhindern. Als Grouchy um 5 Uhr nachmittags am 18. den Befehl Napoleons erhielt, sich nach Westen zu wenden und die preußischen Korps von Bülow zu schlagen, war es zur Durchführung dieser Aufgabe zu spät. Grouchy erfuhr erst am Morgen des 19. den Ausgang der Schlacht und konnte nichts anderes tun, als sich in guter Ordnung mit seinen unberührten 30 000 Mann zurückzuziehen. Grouchy wäre danach nur ein Opfer Napoleons. Die große Schuld an der Niederlage in der Schlacht bei Waterloo hätte dagegen Napoleon selbst, der nicht mehr die körperlichen und geistigen Kräfte besaß, die für eine solche Aufgabe nötig waren. Nach seinem eigenen Bekenntnis gibt es nur eine Periode im Leben eines Mannes, Aufgaben zu erfüllen wie er sie zu erledigen hatte, und er war nur noch der Mann von gestern. Vielleicht ist es nicht wahr, daß er diesen Feldzug in einem Zustand völliger Lethargie geführt habe, aber es ist sicher, daß er in den kritischen Zeiten der Schlacht von einer Art Schlafsucht übermannt wurde, die sein Unglück besiegelte. Es ist so gut wie gewiß, daß der tiefe Schlaf, der ihn in der Nacht vom 16. bezwang, ihm den Sieg kostete; als Grouchy ihn um 7 Uhr um neue Weisungen bat, fand er ihn immer noch schlaftrunken und einer klaren Besinnung unfähig.

Kunst und Wissenschaft.

Der Kampf gegen das Fremdwort vor hundert Jahren.

Daß der infolge des jetzigen Krieges neu entfachte Kampf gegen die Fremdwörter nicht nur 1870, sondern ebenso auch schon nach den Freiheitskriegen einsetzte, beweist folgendes Gedicht, das sich in dem 12. Stück der „Vossischen Ztg." vom 28. Januar 1815 findet:

Rezept zur Kur der Litt'ratur.

Wollt Ihr das fremde Wortgemisch
aus unsrer teutschen Sprache fegen?
so nehmt den sanften Flederwisch
und handelt nicht mit Stock und Degen.

Macht's wie der Arzt, der sich bemüht,
der Krankheit auf den Grund zu blicken,
und dann die Mittel wählt das Feuer zu ersticken,
das sprudelnd in der Quelle glüht.

Drum reinigt erst von fremden Lettern
Geißel, Bilder Schild und Haus;
ehrt teutsche Schrift bis zum vergöttern;
dann sterben ohne Saus und Braus
die fremden Namen und die Vettern
vorsichtbar an der Schwindsucht aus.

Dieses Rezept zur Kur der Literatur dürfte auch heute, nach hundert Jahren, noch brauchbar sein.

MARCHIVUM

sondern sogar schädlich sind? Meinen sie vielleicht, unsere Soldaten könnten die ungeheuren Strapazen und Entbehrungen besser und leichter ertragen, wenn sie nicht das Vollkorn-Kommiß-, sondern Weißbrot essen würden? Es wäre dies ein schwerer Irrtum, hervorgerufen entweder durch Unverstand oder Selbstbetrug! Leider muß man oft wahrnehmen, daß Soldaten ihr Brot gegen weißes eintauschen oder verkaufen. Und das alles erlebt man in einer Stadt, in welcher die unübertrefflichen Schlüter- und Steinmetzbrote produziert werden. (Es rühmte sich kürzlich jemand in einer Zuschrift dieser Zeitung, die „Brötchen abbestellt" zu haben; das ist nachahmenswert. Es gibt aber auch, leider nur wenige, Familien, die das nicht nötig haben, wo morgens Vollkornbrot mit Mus oder Marmelade und statt des „guten Kaffees" gewöhnliche „Malzbrühe" genossen wird. Aber wahrlich, diese fahren nicht schlecht damit.)

Und noch etwas. In jedem Haushalt, mag er noch so klein, gibt es unvermeidliche Speisereste u. Abfälle, die achtlos mit der Asche dem Müllkasten überliefert werden. Es gehen dadurch viel, sehr viel nützliche Futtermittel verloren, die durch systematische Ausbeutung gerettet werden könnten. Es müßten dieselben in jedem Hause in ein separates Gefäß getan und dann von städtischen Fuhrwerken abgeholt werden. Wenn den Viehzüchtern dieses Futter nicht direkt abgegeben werden kann, so könnten ja in jedem Stadtteil Baracken errichtet werden, in denen eigens von der Stadt einige Hundert Stück Vieh gehalten werden könnten. Die Bewohner würden sicherlich diese kleine Mühe freudig auf sich nehmen. Der Erfolg bliebe dann auch nicht aus und die Aushungerungsidee unserer Feinde verliert dadurch noch mehr an Wahrscheinlichkeit.

K. E.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Januar 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

□ Hemsbach, 13. Jan. Reservist Gustav Wurth von hier, erhielt das Eiserne Kreuz.

* **Personalveränderungen der Armee innerhalb des 14. Armeekorps.** Es wurden befördert zum Hauptmann: Oberleutnant d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. Wöhrle (Karlsruhe), im Res.-Inf-Regt. Nr. 110; zum Rittmeister: Leutnant d. Res. Bart, d. Ulan.-Regts. Nr. 15 (Mannheim); zum Oberleutnant: Leutnant d. Res. Fabricius des Feldartil.-Regts. Nr. 61 (Karlsruhe), jetzt bei d. 28. Res.-Division; zu Leutnants: die Vizefeldwebel Lenßler (Mannheim), im Res.-Inf.-Regt. Nr. 40, Blatz (Mannheim), im Res.-Inf.-Regt. Nr. 40, zum Ltn. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Wilde (Donaueschingen), im Res.-Jäg.-Bat. Nr. 8, zum Ltn. d. Landw.-Jäger 2. Aufgeb. Es wurden ernannt: Sturm, Feldw.-Ltn. (Freiburg), in d. Ers.-Abt. Feldartil.-Regts. Nr. 76, zugeteilt d. Res.-Feldartil.-Regt. Nr. 29 zum Leutnant d. Reserve.

* **Versteigerung von 25 Arbeitshengsten in Karlsruhe.** Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Freitag, 15. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr, in Karlsruhe in der Hengsthaltung Rüppurrerstraße 1, eine Versteigerung von 25 Arbeitshengsten.

* **Anleitung zur Herstellung von Kriegsbrot.** Das sogenannte Kriegsbrot wird in Oesterreich hergestellt aus 50 v. H. Roggenmehl, 30 v. H. Gerstenmehl und 20 v. H. Kartoffeln. Zunächst werden die Kartoffel gekocht oder gedämpft, sodann geschält und gerieben. Roggen- und Gerstenmehl werden gemischt und durchsiebt, die geriebenen Kartoffeln mit etwa einem Drittel des Mischmehles gemengt und unter Zusatz der erforderlichen Menge von lauwarmem Wasser und Beimischung von Sauerteig zu einem gleichmäßig gemischten leichten Teig verarbeitet. Der Teig bleibt in einem zugedeckten Gefäße an einem warmen Orte 12 Stunden der Gärung überlassen. Sodann wird das übrige Mehl mit dem erforderlichen Salz und Kümmel in den Teig eingeknetet und der fertige Teig durch weitere 2 Stunden einer nachträglichen Gärung überlassen. Dann wird der Teig in die entsprechende Brotform gebracht und gebacken. Dieses Brot bietet außer der Billigkeit den Vorteil, daß es länger als Brot aus reinem Roggenmehl frisch bleibt und nicht so rasch austrocknet.

* **Sängervereinigung.** Die Sänger der Vereinigung werden hiermit daran erinnert, daß die Hauptprobe für die Chöre zu der am Montag, den 18. Januar stattfindenden Feier des Gründungstages des Deutschen Reiches (veranstaltet von der Leitung der Vaterländischen Vorträge) am Sonntag, den 17. Januar, vormittags 11 Uhr abgehalten wird.

Stimmen aus dem Publikum.

Noch ein Wort zur Streckung der Getreide-Vorräte.

Es wird uns geschrieben: Es wurde schon so viel geschrieben, daß es Pflicht ist, K-Brot zu essen und die Frühstückbrötchen wegfallen zu lassen, deshalb wundere ich mich bei jedem Gang durch die Stadt fast an jeder Ecke Brezel zum Verkauf anbieten zu sehen. Ich habe geschäftlich viel in Restaurationen zu tun und hier sieht man gewiß nichts von Getreide- resp. Mehlmangel, wenn auf den Tischen Salzstangen u. Delikatessbretzelchen stehen. Diese Backwaren sollten unbedingt verboten werden, statt dessen könnten für unsere Kranken, kleinere Kinder und alte Leute, welche kein Schwarzbrot vertragen können, Wasserweck gebacken werden oder Weißbrot. Für jeden gesunden Menschen ist es Pflicht K-Brot zu essen, welches wirklich gut und nahrhaft ist.

G. K.

„Unsere Akademiekonzerte".

Ein Leser schreibt uns: Wie oft hört man jetzt die Worte: „Ja, der Krieg war notwendig; denn die Menschen sind im Tand und in der Genußsucht aufgegangen. Es mußte ein Rückschlag kommen, damit das Leben wieder einfacher und ernster wird usw."

Solche Redensarten gehen von Mund zu Mund. Ja „Redensarten"! Jeder der zu widersprechen wagt, soll nur einen Blick in unsere Akademiekonzerte werfen. Was mögen gestern Abend die Krieger, im einfachen Feldanzug, gedacht haben, wenn sie neben sich eine Frau (Verzeihung Dame ist französisch) im eleganten, ausgeschnittenen Abendkleid sitzen sahen. Wissen denn unsere Mannheimer Frauen gar nicht, was sich in dieser ernsten Zeit ziemt? Im letzten Winter war es noch bei so vielen Mode, ihre neuen Kleider ins Konzert zu tragen; aber jetzt, ist das schlichteste und einfachste Kleid gerade ruhig genug.

Die Herren natürlich — meistens im Abendanzug (früher Smoking) und schämen sich nicht, sich in diesem Aufzug neben unsere braven Feldgrauen zu setzen. Es ist ja wahr, daß es Leute gibt, deren Familien nicht vom Kriege betroffen werden. Aber die vielen andern Menschen, die täglich in Sorgen leben um ihre Lieben draußen im Felde. Und gerade diese Menschen fühlen das Bedürfnis sich zu erfrischen und geistig zu erholen und wenn möglich, für Stunden ihre Sorgen zu vergessen. Können solche Menschen an ihre Kleidung denken?

Nein — so wie man zur Erbauung in die Kirche geht, so soll man jetzt in die Konzerte gehen.

Drum tut Eure Abendkleider, von denen einige ja sehr schön sind und auch schön bleiben, ruhig in Euren Schrank, bis bessere Zeiten kommen und Ihr durch diesen Tand keine Gefühle ernstdenkender Menschen mehr verletzt. T. L.

Aus dem Großherzogtum.

n. Wallstadt, 13. Jan. Daß auch in dem hies. Orte die Opferfreudigkeit für die Krieger eine sehr große ist, bewies hier am letzten Sonntag durch den „Verein Kriegsfürsorge" vorgenommene Sammlung. Beweist doch die hiesige Einwohnerschaft zum größten Teil aus Arbeitern, von denen eine erkleckliche Anzahl — 255 Mann — im Felde steht. Aber auch die Aermsten legten ihr Scherflein auf den Altar des Vaterlandes, und so muß die Summe den hiesigen Verhältnissen entsprechend als „unerwartet" bezeichnet werden. Konnte den Braven im Felde, oder den noch in Garnison stehenden durch ein inhaltsreiches Weihnachtspaket die Liebe und Fürsorge der Heimat bewiesen werden, so soll nun die neue Sammlung es ermöglichen, allen Einberufenen zu zeigen, daß man auch auf Kaisers Geburtstag ihrer in treuer Fürsorge gedacht.

):(Konstanz, 12. Jan. Nach kurzem Leiden ist heute nacht der Präsident des Landgerichts Konstanz, Friedrich von Berg, gestorben. Der Entschlafene, der ein Alter von 75 Jahren erreichte, war einer der hervorragendsten Juristen Badens.

Letzte Meldungen.

Die Kriegslage im Westen.

Die deutschen Stellungen uneinnehmbar.

⊡ Berlin, 14. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) „Corriere della Sera" meldet aus London: Ein amtlicher Kritiker schreibt, daß die Deutschen es verstanden haben, sich in Frankreich und in Flandern ihre Schützengräben derart zu befestigen, daß eine Umzingelung ihrer Stellung unmöglich geworden ist. Die Flanken sind südlich von der neutralen Schweiz und nördlich von der Nordsee geschützt, sodaß die deutschen Positionen uneinnehmbar sind.

Nur noch wenige Monate Geduld!

WTB. Kopenhagen, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Nach einer Blättermeldung aus Paris hat Poincaré in Nieuport eine Ansprache gehalten, in der er sagte: Nur noch wenige Monate Geduld, haltet noch eine Zeitlang die moralische und körperliche Widerstandskraft aufrecht, da es Schicksal des kommenden Jahrhunderts jetzt entschieden wird.

*

⊡ Berlin, 14. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: „Corriere della Sera" meldet aus Paris, daß man Besuche von Zeppelinen befürchtet und deshalb einen Bewachungsdienst eingerichtet hat, der im Falle einer Gefahr die Bevölkerung durch Signale aufmerksam machen soll.

Der Rücktritt des Grafen Berchtold.

WTB. Wien, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht folgendes kaiserliches Handschreiben an den Grafen Berchtold: „In Würdigung der Motive, die Sie veranlassen, mir die Bitte um Enthebung vom Amte des Ministers meines Hauses und des Aeußeren zu unterbreiten, genehmige ich in Gnaden die von Ihnen erbetene Enthebung. Bei diesem Anlaß spreche ich Ihnen für die in Verwaltung dieses Amtes mir und meinem Hause und der Monarchie im Frieden wie auch während des jetzigen großen Krieges mit aufopfernder Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste, sowie für die während Ihrer früheren diplomatischen Laufbahn entfaltete hervorragende Tätigkeit meinen wärmsten Dank und meine volle Anerkennung aus. Ich sehe Sie mit Bedauern aus dem Amte scheiden und verleihe Ihnen als Zeichen meiner fortdauernden Gewogenheit den Brillanten zum Großkreuz meines St. Stefan-Ordens.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ferner ein kaiserliches Handschreiben an den Freiherrn von Burian, das ihn zum Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußeren ernennt und ihn mit dem Vorsitz in dem gemeinsamen Ministerrat betraut.

Amerika und England.

WTB. London, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Times" meldet aus Newyork: Die Streitfrage zwischen der britischen Regierung und den Vereinigten Staaten scheint tatsächlich nur noch zwei Punkte zu betreffen. Erstens das Recht für die britischen Schiffe, auf den bloßen Verdacht hin amerikanische Schiffe, die nach neutralen Ländern unterwegs sind, zu durchsuchen; zweitens das Recht der Briten, amerikanische Schiffe zwecks gründlicher Untersuchung der Ladung nach einem britischen Hafen zu bringen.

Die amtlichen Kreise vermissen in der Antwort Greys offenbar hauptsächlich das positive Versprechen, den Seeoffizieren Instruktionen zu geben, ihre Pflicht möglichst rücksichtsvoll auszuführen.

WTB. London, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Die Presse beschäftigte sich mit den Verhaltungsmaßregeln, die für die dänischen Reeder getroffen worden sind. Die von den Reedern unterzeichnete Erklärung, daß sie nur mit einer Art Papiere fahren würden, hat in London große Zufriedenheit erweckt. Man glaubt allgemein, daß Verwicklungen nur durch die Schuld der neutralen Regierungen entstanden sind und daß das englische Ministerium des Aeußern den Fehler gemacht habe, den Handel zwischen Amerika und Skandinavien zu verhindern, da Skandinavien die amerikanischen Waren notwendig gebrauche.

England und die Neutralen.

⊡ Berlin, 14. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die „B. Z." meldet aus Christiania: Ein Fachblatt der norwegischen Schiffsreeder teilt mit, daß das norwegische Schiff „Romsdal" von den Engländern gezwungen worden ist, galvanisierte Eisenplatten, Stemmeisen und Aluminium auszuladen.

Die norwegische Regierung hätte die erste Rate für die in England mit Beschlag belegten 2 Panzerschiffe schon bezahlt. Es wird jetzt mitgeteilt, daß dieses Geld — etwa 9 Millionen Kronen — zurückbezahlt werden wird. Die Regierung wird das Geld auf andere Weise für die Marine verwenden. — Es scheint sich jetzt zu bestätigen, daß der amerikanische Dampfer „Bergensfjord" von den Engländern abermals aufgebracht wurde. Außer dem Dampfer „Handchen" dessen Beschießung durch englische Soldaten schon gemeldet wurde, ist jetzt auch ein anderer norwegischer Dampfer „Bend" in England unter Feuer genommen worden. „Bend" sollte die Tonnenmündung mit einer Kohlenladung verlassen, wurde aber von der Fahrung mit scharfen Schüssen begrüßt. Die Kugeln sausten um das Schiff und an Bord herrschte eine große Bestürzung.

*

⊡ Köln, 14. Jan. Nach der „Köln. Ztg." hat Dr. Hexamer, der Vorsitzende des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes an die Deutsch-Amerikaner einen Aufruf erlassen, morgen in allen Städten Protestversammlungen gegen die englandfreundliche Haltung der Amerikanischen Regierung zu veranstalten.

Der Kampf um Aegypten.

WTB. Konstantinopel, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Der Kalif von Aegypten, der oberste religiöse Richter des Landes, ist hier eingetroffen, da die Engländer willkürlich den Kosten des Kalifen abgeschafft haben. Der Kalif erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter eines türkischen Blattes, dieser Willkürakt habe unter den Mohammedanern Aegyptens tiefen Schmerz hervorgerufen. Viele trugen Zeichen der Trauer. Die Engländer hätten ihm, um den Mohammedanern zu schmeicheln, bei seiner Abreise große Ehren erwiesen. Der Kalif erklärte weiter, die Verlesung der Proklamation über die Ernennung Hussein Kemals zum ersten Sultan Aegyptens sei im Sudan mit eisigem Schweigen aufgenommen worden, während der Name des skalifen Meschned mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Die von den Engländern nach Aegypten gebrachten indischen Truppen mußten nach Frankreich geschickt werden. Gegenwärtig gäbe es in Aegypten kaum 50 000 Mann englische Truppen, größtenteils 18jährige Leute. Unlängst seien 2000 Mann australische Kavallerie in Aegypten eingetroffen. Das Vorgehen der englischen Zensur überschreite jedes Maß.

Das türkische Vorrücken in Aserbeidschan.

WTB. Konstantinopel, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Das türkische Hauptquartier teilt mit: Unsere Truppen rücken unter von persischen Kontingenten beständig Aserbeidschan vor, um das Land dem russischen Joche zu befreien. Sie haben dort einen neuen großen Erfolg vorgetragen, indem sie gestern Täbris, Selmas, die beiden letzten russischen Stützpunkte in dieser Gegend besetzt haben. Russen, die die Absicht hatten, sich hartnäckig zu verteidigen, verließen in Unordnung die beiden Orte.

Eine Anzahl Meharisten, die einen Teil der englischen Besatzungstruppen Aegypten gebildet haben, haben sich unserer Vorhut ergeben.

*

WTB. Rotterdam, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Der Rotterdamsche Courant heißt hervor, daß die englische Presse auf die Ausführungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die völkerrechtliche Berechtigung der Beschießung Scarboroughs und Whitbys die Antwort schuldig geblieben sei. Eine Ausnahme bildete der „Manchester Guardian", welcher ausführte, es nur zufällig gewesen wäre, die bei Scarborough befindliche Batterie (Feldgeschütz), aber nicht die Stadt zu beschießen.

Der Rotterdamsche Courant bemerkt dazu: Der „Manchester Guardian" gibt zu, daß die Batterie nicht in der Nähe Scarboroughs, sondern in der Stadt selbst lag. Das Blatt bestreitet die Unrichtigkeit der Behauptung der englischen Presse, — den „Manchester Guardian" ausgenommen — daß in Scarborough nur eine veraltete Kanone stand, während sich tatsächlich neue Geschütze dort befanden.

Der Rotterdamsche Courant erklärt, es sei wunderbar, daß nach allem, was gegen die Deutschen und über Scarborough gesagt worden ist, der „Manchester Guardian" zugibt, daß dort eine Geschütz-Batterie lag und das Blatt mit der Anerkennung so allein dasteht.

WTB. Paris, 14. Jan. Das Kriegsgericht verurteilte den Deutschen Lilstein zu 2 Jahren Gefängnis. Lilstein, seit 8 Jahren in Frankreich ansässig, fälschte im Augenblick der Mobilmachung seine Ausweispapiere, um den Glauben zu erwecken, er sei ein Franzose.

WTB. Paris, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Der Abgeordnete Josef Denais unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf, demzufolge die Naturalisierten nur Zivilrechte, aber keine politischen Rechte genießen sollen, weder gewählt werden noch wählen dürfen. Auch die Söhne der Naturalisierten dürfen nicht alle Rechte politischer Bürger genießen, welche erst den Enkelkindern der Naturalisierten verliehen werden können.

WTB. London, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Times" meldet aus Toronto: Die Regierung hat die Mobilmachung des dritten kanadischen Kontingents angeordnet.

*

Das Erdbeben in Mittelitalien.

⊡ Berlin, 14. Jan. (Von uns. Berliner Bureau.) Die „B. Z." meldet aus Rom: Neuere Nachrichten deuten auf eine besondere Heftigkeit des Erdbebens in den Abruzzen hin. In Aquilo, Cucullo, Bussi, Collemaggio, Sulmona, Popoli, Anversa, Pentima und in der Umgegend des ehemaligen Tuciner Sees sollen zusammen an 40 Personen getötet worden sein. In der Stadt Aquila stürzte die Decke im städtischen Krankenhaus ein, wobei 8 Kranke verletzt wurden. Die Gesamtzahl der Verunglückten im Lande ist zweifellos sehr groß, da beide Seiten des Nord- und Mittelapennin bis zum Meer heimgesucht wurden. Die vulkanischen Gegenden wurden verhältnismäßig wenig betroffen. Nur in den Phlegraischen Feldern wurden starke Erschütterungen mit Ausströmungen von mit Gas vermischten Wasserdämpfen wahrgenommen. Im Observatorium der Solfatara zersprangen die Fenster.

WTB. Rom, 14. Januar. (Nichtamtlich.) Heute, früh gegen 3 Uhr wurde ein neuer Erdstoß verspürt. In einigen Stadtvierteln eilte die Bevölkerung ins Freie.

Geschäftliches.

* Milliarden von Mikroben lauern auf jedem Quadratzentimeter Schleimhaut des Augenblicks, wo diese ihnen durch Erkältung gelockert, Brutstätten gewährt. Daher ist jeder Katarrh eine Gefahr! Hieraus erklärt sich die Vorliebe erfahrener Aerzte und Patienten für den Original-Tancré-Inhalator, der die Schleimhäute der Atmungswege festigt und desinfiziert und durch gasartig feine Verteilung der Medizin auch die Bakterien noch in ihren Schlupfwinkeln vernichtet. Daher auch seine oft überraschende Wirkung bei veralteten Katarrhen, die anderen Mitteln trotzen. Eine Postkarte verschafft Ihnen kostenlos und ohne Kaufzwang nähere Auskunft über „Die Kur im Hause". Der Apparat kostet gebrauchsfertig unter Nachnahme Mk. 9.85. Schreiben Sie noch heute an Carl A. Tancré, Biebrich a. R.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Aus dem Braugewerbe.

r. Bochum, 11. Januar.

Der Verein der Brauereien von Bochum und Umgegend schickt uns seinen Jahresbericht, der sich mit der Geschäftslage der Brauereien seines Bezirkes befaßt. Es heißt darin: Für das Braugewerbe hat das verflossene Jahr bis zum Ausbruch des Krieges die im allgemeinen gehegten Erwartungen im wesentlichen erfüllt. Der Krieg, durch den das Braugewerbe am schwersten betroffen wird, hat jedoch das Bild mit einem Schlage geändert. Die Einschränkung der Lebensgewohnheiten und der Weggang der biertrinkenden männlichen Bevölkerung ins Feld machte sich nicht zuletzt im Bierverbrauch geltend, wozu auch die behördlichen Maßnahmen, durch die im hiesigen Bezirk im Monat August für zehn Tage das absolute Alkoholverbot und seit Beginn des Krieges der frühzeitige Schluß der Gastwirtschaften auf 10 bezw. 11 Uhr abends angeordnet wurde, ihr gut Teil beitrugen. Der Verein habe vergeblich gegen die in solch einschneidender Verkürzung der Ausschankzeit liegende Härte Einspruch erhoben, um die Ausdehnung der Schankzeit entsprechend der für die übrigen Bezirke des Deutschen Reiches bestehenden Polizeistunde, wenigstens aber bis 12 Uhr nachts, zu erreichen. Die Einschränkung bedinge, daß durchschnittlich mit einer Absatzminderung von 40 bis 50 v. H. während der Kriegsdauer gerechnet werden muß. Trotz dieser erheblichen Betriebseinschränkungen sei die Opferwilligkeit der Brauereien nicht beeinflußt worden. Einschränkungen oder Lohnherabsetzungen gegenüber den nicht einberufenen Brauereibeamten und Arbeitern seien nicht vorgenommen und von Entlassungen sei vollkommen abgesehen worden. Für die Angehörigen der ins Feld gezogenen Personen haben die Brauereien eine großzügige Unterstützungstätigkeit in die Wege geleitet, sodaß die zurückgebliebenen Angehörigen vor jeder Not geschützt sind. Ebenso seien auch größere Summen zur Linderung der allgemeinen Kriegsnot zur Verfügung gestellt worden und Liebesgaben in reichem Maße den Kriegern durch die Brauereien zugeflossen.

Die Preise für Malz der letzten Ernte sind außerordentlich hoch, der Hopfen dagegen war in bester Beschaffenheit billig zu kaufen. Das Flaschenbiergeschäft habe sich etwas gehoben, doch den Brauereien erblühe daraus im Großen und Ganzen nur ein ganz geringfügiger Gewinn. Die Erklärung hierfür ergebe sich aus dem Bruch und der Verschleppung der Flaschen, wodurch Summen verschlungen werden, die für die Brauereien einen bedeutenden Verlust darstellen. Diesem Uebelstande sei durch die Flaschenaustauschstelle, die sich sehr gut entwickelt habe und durch die Polizeibehörden des Bezirks, die auf Antrag hin öffentliche Verwahrung gegen den Flaschenmißbrauch in den Tageszeitungen zu wiederholten Malen erlassen haben, wirksam entgegengearbeitet worden. Ein Flaschenverlust werde jedoch erst durch Einführung eines Flaschenpfandvertrages ganz aufhören. Die Tätigung eines solchen Vertrages zwischen allen Brauereien Rheinlands und Westfalens wäre auch zum Abschluß gekommen, wenn nicht die Vollendung durch den Kriegsausbruch unterbunden worden wäre. Der endgültige Abschluß müßte somit bis zur Beendigung des Krieges zurückgestellt werden.

Der Generallohntarif sei angesichts der angeordneten Mobilmachung mit den beteiligten Arbeiterverbänden bis zum 30. September 1915 unkündbar verlängert worden. Eine recht erhebliche Belastung der einheimischen Brauereien stelle die Zahlung der städtischen bezw. Gemeindebiersteuer dar. Man hielt infolgedessen die Stellung eines Antrages auf Wegfall bezw. Ermäßigung dieser Steuer für gerechtfertigt. Die Stadtverordnetenversammlung vom 20. März 1914 beschloß, eine gelegentliche Prüfung dieser Frage vorzunehmen. Ein Bescheid hierüber ist bisher noch nicht ergangen.

Ein Vorgehen gegen die Biersteuerordnungen der Gemeinden Buer, Hamborn und Oberhausen, die scharfe Bestimmungen bezüglich der Ein- und Durchfuhrkontrolle enthalten, habe sich ebenfalls erforderlich gemacht. Eine Härte gegen die Versicherten stelle der ablehnende Standpunkt eines großen Teiles der Versicherungsgesellschaften bei Anträgen auf Rückvergütung des noch nicht verdienten Teiles der laufenden Jahresprämie für versicherte von der Heeresverwaltung eingezogene Kraftlastwagen, Pferde und dergl. dar. Man sei deshalb bei dem Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin mit der Bitte vorstellig geworden, eine Verständigung mit allen Versicherungsgesellschaften herbeizuführen und zur Beseitigung der Härte einen beiden Teilen genehmen Ausgleich zu schaffen. Der Bescheid steht zur Zeit noch aus. Für das Jahr 1915 lassen sich infolge der Kriegslage bestimmte Voraussagungen noch nicht machen; der Verein hofft, daß das Jahr 1915 nach endgültigem Friedensschluß dem Braugewerbe günstigere Verhältnisse bringe.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 14. Jan. Die heutige Börsenversammlung zeigte sich wieder recht zuversichtlich und unternehmungslustig. Deutsche Anleihen und besonders Kriegsanleihe wurde zu den höchsten seit Kriegsausbruch erzielten Kursen umgesetzt. Namentlich nach 3proz. Anleihen bestand Nachfrage. Türkische Lose waren wegen der bevorstehenden Ziehung zu kaufen gesucht. Außerdem bestand zu angeblichen Arbitragezwecken nach Holland Nachfrage nach 4,5proz. japanischen Anleihen und russischen Anleihen. Auch russische Bankaktien waren begehrt.

Aus dem Verkehr der Industriewerte sind hauptsächlich Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Donnersmarckhütte, Phönix und A.E.G. zu erwähnen. Die Kurse setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Ferner begegneten von chemischen Werten Badische Anilin und Vereinigte chemische Fabriken Charlottenburg regem Interesse. Der Geldmarkt blieb unverändert flüssig.

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 13. Januar 1915. (Kassa-Markt.)

	13.	12.		13.	12.
Französische Rente	73.—	73.40	Chartered	—.—	—.—
Spanier äussere	—.—	84.75	de Beers	258	257.5
Crédit Mobilier	—	—	Goldfields	—.—	38.75
Nord-Süd-Paris	117	115	Randmines	—	—
Suez-Kanal	—.—	42.10	Crédit Lyonnais	1186	1200
Panama-Kanal	105	105	Banque de Paris	—	—
Nord d'Espagne	340	343	Utah Copper	281	—
Saragossa	349	—	Baku Naphta	—	—
Rio Tinto	1450	1455	Hartmann Maschin.	—	—
Briansk	285	305	Platino	—	384
Naphta	415	410	China Copper	—	—
Malaga	—.—	—.—			

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 13. Jan. (W. B.)

	13.	12.		13.	12.
2½ Engl. Konsols	68 1/16	68 5/16	Missouri Kansas	—	—
4½% Japan. v. 1905	88½	88—	Union Pacific	122½	123—
Peruvian	23½	23½	United States Steel Corp. com.	52½	53⅛
do. pref.	—	—	Privatdiskont	2½	2½
Atchison	96½	95½	Silber	22 13/16	22⅞
Erie com.	—	22½			

New-Yorker Effektenbörse.

Newyork, 13. Januar. Die Börse setzte unregelmäßig ein. Auch im weiteren Verlaufe war die Stimmung schwankend. Erst am Nachmittag gestaltete sich die Tendenz etwas stetiger, um gegen Schluß weiter abzuflauen. Der Verkehr war im allgemeinen schleppend. Alle Anzeichen deuteten auf mäßige Liquidationen in internationalen Werten hin. Die größten Umsätze fanden in Metallwerten statt. Canadian Pacific notierte höher auf Meldungen, daß das Dampfschiffgeschäft vom Eisenbahnbetriebe getrennt werden soll. Der Aktienumsatz betrug 130 000 Stück.

Der Verkehr am Bondsmarkt verlief ruhiger, jedoch wurden im ganzen 1 973 000 Dollar umgesetzt.

NEWYORK, 13. Januar. (Devisenmarkt.)

	13.	12.
Tägliches Geld	1½—2—	2—2½
Cable Transfers	4.84.25	4.84.25
Wechsel auf London (60 Tage)	4.81.15	4.81.50
Sichtwechsel Paris	5.19.25	5.19.12
Sichtwechsel Berlin	86½	86—
Silber Bullion	49½	48¾

NEWYORK, 13. Januar. (Schluss-Notierungen.)

	13.	12.		13.	12.
Atch. Top. Santa Fé 4 Bonds	93½	93½	Norfolk & West. c.	101½	101—
Balt. Ohio 4½ Bds.	84½	84½	Northern Pacific c.	101½	102½
Ches. Ohio 4½ Bs.	70½	70½	Pennsylvania com.	105—	104½
North. Pac. 3 Bds.	64—	63½	Reading com.	146½	147½
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	90½	90½	Rock Island com.	½	½
South. Pacific c 4 1929	90½	80½	Southern Pacific	83½	85½
Union Pacific conv. 4 Bonds	88½	89½	South. Railw. pref.	58—	58—
Atch. Top. Santa Fé com.	94—	94—	Union Pacific c.	118½	118½
Baltimore and Ohio	68½	68½	Wabash pref.	1½	1½
Canada Pacific	158½	156½	Amalgam. Copp. c.	53½	54½
Ches. & Ohio c.	42½	42½	Americ. Can com.	29—	29½
Chic. Milw. St. Paul c.	87½	88—	do. do. pref.	92½	92½
Colorado u. South.	25½	26½	Amer. Smelt. & Ref. c.	60	60½
Denv. & Rio Gr. c.	4—	4—	do. do. pref.	100—	[illegible]
Erie com.	21½	22—	American Teleph. and Telegr. Co.	118—	118½
Erie 1st pref.	34½	34½	Bethlehem Steel	51½	51½
Great North. pref	114½	114½	Bethlehem Steel pr.	97—	—
Illinois Centr. com.	109—	109—	Central Leather	35½	35½
Louisv. u. Nashv.	115½	116—	Int. Merc. Mar. pref	7—	7—
Missour. Kans. pr.	9½	10—	Nat. Petroleum	51½	51—
Missouri Pacific	—	—	Unit. Stat. Steel c.	53½	51½
New York Centr. c.	84½	85½	Unit. Stat. Steel pr.	107½	107½
do. Ont & West c.	22—	22—	Am. Car. u. Foundry	46½	47½
			Utah Copper com.	—	—
			Internat. Harvester	—	—
			Repub. Iron & Steel	20½	20½

Handel und Industrie.

Stillegung von Zementwerken.

—r. Da der Zementabsatz bereits vor Kriegsausbruch außerordentlich gering war und seit Mitte 1914 auf monatlich nur durchschnittlich etwa 1½ v. H. der Beteiligung zurückgegangen ist und auch vorläufig kaum Aussichten auf eine Besserung vorhanden sind, ist man in den leitenden Kreisen des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes zu der Ansicht gekommen, eine Hebung des Absatzes nur dadurch herbeiführen zu können, daß man die kleineren Zementfabriken still legt, um dadurch den größeren Fabriken mehr Aufträge überweisen zu können. Daß eine derartige Maßnahme namentlich unter den heutigen Verhältnissen dringend erforderlich ist, beweist die Tatsache, daß der Gesamtversand der Mitglieder des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes im Jahre 1914 noch keine 20 v. H. der Gesamtbeteiligung ausmacht. Im Dezember wurde zur Regelung dieser Angelegenheit ein Ausschuß gewählt, der seine Vorschläge einer Mitte Januar stattfindenden Versammlung der Mitglieder unterbreiten wird. Der Antrag lautet dahin, durch Quotenankauf die Beteiligungen einer Anzahl kleineren Werke zu erwerben und diese Beteiligungen infolgedessen zur Stillegung kommen, erhalten für jedes abgetretene Faß der Beteiligung eine Entschädigung, die von den Werken aufgebracht werden muß, welche die Anteile übernehmen. Eine ähnliche Maßnahme wurde schon bei der Begründung des Verbandes durch den syndikatsseitigen Erwerb mehrerer Werke (wie Meteor, Monopol, Auguste Viktoria, Rheinische Portland-Zementwerke, Tecklenburg, Bestwig und Deutschland) getroffen, auch haben verschiedene Verbände der Montanindustrie seit Jahren das System der Quotenankäufe betrieben. Wenn der Zementverband jetzt gleiche Wege einschlagen will, so zwingt ihn dazu vor allem die enorme Ueberproduktion in der Zementindustrie Rheinland-Westfalen im allgemeinen, als auch im Zementverband selbst im besonderen. Schon das alte Zementsyndikat litt unter dem gleichen Nachteil; in diesem Syndikat waren 8 819 500 Faß kontingentiert, von denen aber selbst in Zeiten guter Aufnahmefähigkeit des Marktes nie mehr als durchschnittlich 55 v. H. abgesetzt werden konnten. Im neuen Zementverband beträgt die Beteiligung 21 168 000 Faß, also weit über das doppelte in dem alten Syndikat. Die Abschlüsse der meisten rheinisch-westfälischen Zementwerke für das abgelaufene Geschäftsjahr werden in den wenigsten Fällen eine Verzinsung des Aktienkapitals ergeben.

An eine Besserung der Verhältnisse ist in absehbarer Zeit nicht zu denken; die großen Werke werden also kaum in der Lage sein, die Zinsen für die Neuinvestierungen aufzubringen, geschweige denn für die Aktionäre einen Ueberschuß herauszuwirtschaften, wenn der enormen Ueberproduktion nicht ein Damm entgegengesetzt wird. Das kann aber nur geschehen, wenn entweder generell eine Ermäßigung der Beteiligung vorgenommen oder die Zahl der Werke, die an dem Gesamtabsatz interessiert ist, eine Herabminderung erfahren wird. Für den zuerst genannten Weg ist so gut wie gar keine Meinung vorhanden, auch der völlige Ankauf von Werken durch den Verband hat sich als außerordentlich kostspielig erwiesen, mußte der Verband doch schon jetzt für diese und ähnliche Zwecke nicht weniger als rund 8 Millionen aufwenden. Es bleibt also nur die angestrebte Verringerung der Gesamtbeteiligung durch den Ankauf von Beteiligungen; allerdings wird es notwendig sein, diese Maßnahme in einem Umfang vorzunehmen, welche über den Rahmen einer halben Arbeit hinausgeht. In Kreisen der Zementindustrie nimmt man den Umfang der Stillegungen, an Hand der Beteiligungszahlen gemessen, zur Herbeiführung einigermaßen normaler Absatzverhältnisse mit mindestens 33⅓ Prozent der jetzigen Gesamtziffer von etwa 21 Millionen Faß an. Ob in diesem Umfang eine Verständigung möglich sein wird, muß einstweilen abgewartet werden; jedenfalls wird ein Verzicht der Werke in solchem Ausmaße erhebliche finanzielle Opfer von den Werken erfordern, die aus der Produktionseinstellung den Nutzen ziehen werden.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 14. Januar. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich, wenn nicht anders bemerkt, für Lokoware gegen sofortige Kasse, per 100 kg in Reichsmark bahnfrei Mannheim.

	14.	11.
Weizen, Niederländischer ab bad. Station	—.—.—	—.—.—
" nordd. einschl. Fracht u. Spesen	—.—.—	—.—.—
Roggen, Niederländischer ab bad. Station	—.—.—	—.—.—
" nordd. einschl. Fracht u. Spesen	—.—.—	—.—.—
Gerste über 68 kg	—.—.—	—.—.—
bis 68 kg	—.—.—	—
Hafer, Niederl. ab bad. Station	—.—.—	—.—.—
Mais ohne Sack	—.—.—	—.—.—
" mit Sack	—.—.—	—.—.—
Rotklee: Pfälzer	205—215	205—215
Italiener	145—155	150—150
Luzerne Italiener	140—150	140—150
Esparsette	55—60	46—50
Weizen-Auszugsmehl (00) Bäckerpreis franco Haus	46.—	—.—.—
Weizen-Brotmehl	41.—	—.—.—
Roggenmehl mindestens 82% (?)	39.—	—.—

Tendenz: Fest aber Geschäftslos.

Mannheim, 14. Jan. (Priv.-Ber.) Der heutige Getreidemarkt verlief infolge Mangels von Angebot wiederum geschäftslos. In Mehl war lebhafter Verkehr. Die Preise haben um M. 2.— per 100 kg angezogen, da die Nachfrage das Angebot um ein Beträchtliches übersteigt. Norddeutsche Mehle wurden gehandelt: Roggenmehl, 82- bis 85proz. Ausmahlung mit M. 36.75 bis M. 37.— und Weizenbrotmehl nach der neuen Vorschrift mit Mark 41.50 bis M. 41.75. Die süddeutschen Mühlen waren im allgemeinen nicht Abgeber.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 14. Januar. Die wachsende Unklarheit über die Regierungsbestimmungen erzeugen am Getreidemarkt immer mehr Nervosität und Geschäftsunklarheit. Angebot im Brotgetreide kommt infolge fortgesetzter Beschlagnahmungen seitens der Behörden und andauernder Ankäufe der Kriegsgetreidegesellschaft kaum heraus. Mehl erfreut sich reger Nachfrage für den Westen bei steigenden Preisen.

Am Frühmarkt war Hafer im Kleinhandelsverkehr in geringen Mengen gehandelt.

BERLIN, 14. Januar 1914. (Schluß.)

	14.	13.
Weizen: geschäftslos	—.— —.—	—.— —.—
Roggen: geschäftslos	—.— —.—	—.— —.—
Hafer geschäftslos	—.— —.—	—.— —.—
Mais runder: geschäftslos	—.— —.—	—.— —.—
Weizenmehl:	—.— —.—	—.— —.—
Roggenmehl: fester	32.50—35.50	32.—35.—
Rüböl: geschäftslos	—.—	—.—

Die Getreidepreise verstehen sich für Lokoware in Mark per Tonne, die Mehlpreise in Mark per Doppelzentner.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 13. Januar. Der Weizenmarkt lag anfangs fest und die Preise notierten 1¼ Cts. über dem gestrigen Schluß infolge günstiger Kabelberichte. Meldungen über umfangreiches Exportgeschäft und lebhafte Nachfrage seitens der Mühlen boten dem Markte im weiteren Verlaufe eine gute Stütze. Realisationen führten dann vorübergehend eine leichte Abschwächung herbei. Als jedoch kleine Vorräte gemeldet wurden, konnten die Preise wieder anziehen. Der Schluß gestaltete sich stramm.

Mais setzte in stetiger Haltung ein mit ⅜ Cts. höheren Kursen. Die Stimmung wurde später infolge von Meldungen über große Zufuhren schwächer. Wie beim Weizenmarkte konnte auch hier im weiteren Verlaufe eine Befestigung sich durchsetzen. Schluß stetig.

CHICAGO, 13. Januar.

	13.	12.		13.	12.
Weizen Mai	—.—	138⅜	Schweine: schwere	6.90	6.75
Juli	—.—	124⅛	Speck	9.95	9.95
Mais Jan.	74⅝	73—	Schmalz: Dez.	—.—	—.—
Mai	75⅛	76—	Jan.	—.—	10.65
Hafer Mai	55⅛	55⅛	Mai	—.—	10.92
Schweinezuf. i. West.	139 000	122 000	Pork: Jan.	—.—	18.45
dv. Chicago	41 000	20 000	Mai	—.—	18.95
Schweine: leichte	6.80	6.75	Rippen: Jan.	—.—	9.90
			Mai	—.—	10.25

New-Yorker Warenmarkt.

NEW-YORK, 13. Januar.

	13.	12.		13.	12.
Weizen Mai	—.—	145⅝	Mais loco	79½	77½
Juli	—.—	131⅛	Mehl	600-610	585-595
loco 2 Red	149⅛	145⅝	Getreidefr.:		
No. 1 North	149½	146½	Liverpool	8½	8½
Hafer	58⅛	58⅛	London	9½	8.—
Roggen	125—	125.—			

	13.	12.		13.	12.
Schmalz: West. stm.	10.92	11.07	Petroleum: stand. whit.	8.—	8.—
Talg	7.—	7.—	in tanks	4.50	4.50
do. Spezial	7.—	7.—	Cred. Balan.	1.45	1.45
Baumwollsaatöl per März	6.45	6.46	Terpentin	45.—	44—
Baumw. Yellow	6.20	6.20	Zucker: Cent. 96 Tst.	4.01-4.11	4.04-4.07
Petroleum: raffin. i. cas.	10.90	10.90	Febr.	—	—
			Mai	—	—

WTB. Newyork, 13. Januar. Baumwolle eröffnete in stetiger Haltung bei um 2 bis 3 Punkten höheren Preisen infolge fester Kabelmeldungen. Als die Baisse-Spekulation mit Abgaben vorging und Loko-Verkäufe vorgenommen wurden, trat eine allgemeine Ermattung der Stimmung ein. Ferner wirkten Liquidationen abschwächend auf die Haltung des Marktes ein. Schluß kaum stetig.

Der Kaffeemarkt setzte in träger Haltung ein. Die Preise waren gegen gestern um 2 bis 3 Punkte niedriger infolge von Verkäufen der Kaffeehändler. Der Schluß war willig.

Londoner Metallmarkt.

London, 13. Januar. Kupfer: Kasse 58½, 3 Monate 59—. Elektro per Kasse 63½, 3 Monate —.—, Best-Selected p. Kasse —.—, 3 Monate —.—. Zinn: per Kasse 152½, 3 Monate 148½. Blei per Kasse 18 11/16, per Jan. —.—. Zink: per Kasse 29½. Antimon —.— —.—, Quecksilber —.—.

Glasgower Roheisenmarkt.

Glasgow, 13. Januar. Roheisen, per Casse 54/11 per 1 Monat 55/2.

Zahlungseinstellungen, Liquidationen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Buer (Westf.): Schuhwarenhändler Wilhelm Langenohl; Döhlen: Kaufmann Samuel Gorodiski; Dömitz: Pantinenmacher Wilhelm Brüning; Erlangen: Färbereibesitzer Michael Hesselbach; Freiberg i. Sa.: Maschinenbauer, Getreide- und Kohlenhändler Bruno Vogel; Königsberg: Kaufmann Franz Kroschewski; Leipzig: Tapezierer und Möbelhändler Wilhelm Röhl; Liebenstein (Hzgt. Gotha): Gewerkschaft „Gertrudenhall"; Neurode: Kaufmann Reinhard Wistuba; Penzlin: Wagenfabrikanten Hermann Brüggert; Riesa: Fleischer Paul Wittig.

Letzte Handelsnachrichten.

WTB. Düsseldorf, 14. Januar. Der Versand des Stahlwerksverbandes betrug im Dezember 1914 insgesamt 268 189 Tonnen (Rohstahlgewicht) gegen 246 080 Tonnen im November 1914, 457 472 Tonnen im Dezember 1913. Hiervon entfallen auf Halbzeug 49 893 Tonnen gegen 38 717 Tonnen bezw. 130 538 Tonnen, Eisenbahnmaterial 167 877 Tonnen gegen 149 911 Tonnen bezw. 232 504 Tonnen, Formeisen 50 419 und 57 460 Tonnen bezw. 94 430 Tonnen.

⊡ Berlin, 14. Januar. (Von uns. Berl. Büro.) Ebenso wie in England ist auch jetzt in Rußland der Plan, sich von der deutschen Farbenindustrie unabhängig zu machen, gescheitert. Nach einer Petersburger Privatmeldung ist die geplante Errichtung einer großen Farbenfabrik nicht zustande gekommen, da über 150 Interessenten nur 4 Millionen Rubel aufgebracht haben.

Geschäftliches.

* Helft dem Roten Kreuz! Um weitere Mittel für das Rote Kreuz aufzubringen, wurde der Bayerischen freiwill. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz die Genehmigung erteilt, eine Lotterie auszuspielen, deren Ziehung garantiert am 29. Januar stattfindet. In Anbetracht des guten Zweckes wird ein jeder Deutsche diesen gern durch Kauf von Losen unterstützen, um unseren Soldaten dadurch zu helfen. Es gelangen bei dieser Geld-Lotterie 60 000 M. zur Ausspielung, darunter ein Hauptpreis von M. 20 000. Die Lose à M. 1.10 (11 Lose M. 11,10) sind durch die Generalagentur Moritz Herzberger, Mannheim und deren Verkaufsstellen zu beziehen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 12. Jan. (Strafkammer 1.) Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Fischer.

Am 28. Nov. v. Js. war der 50jährige Friseur Karl Beller aus dem Gefängnis entlassen worden und am Tage darauf beging er schon wieder einen Mietbetrug. Für den Buchhändler Simon Wegmann übernahm er den Vertrieb des Lieferungswerkes „Der Weltkrieg", legte aber seinen Auftraggeber mit gefälschten Bestellscheinen herein. Seine Hauswirtin gab ihm 11 M. 50 Pf. zum Einkauf von Waren, sah aber weder diese noch ihr Geld wieder. Beller wandert wiederum auf 1 Jahr ins Gefängnis.

Zwei Stellenlose, der Anwaltsgehilfe Friedrich Grether und der Kaufmann Eduard Ruder fahndeten am 30. September v. Js. nach Ueberziehern. In der Handelshochschule hängten sie fünf Stück ab. Im Haupteingangszimmer des nahen Landgerichts fanden sie nichts Passendes, aber im Anwaltszimmer, wo Grether bekannt war, nahmen sie das Futteral des Rechtsanwalts Maisch aus Schwetzingen mit. In einer Wirtschaft in Karlsruhe, wo er mit einem Metzger eingekehrt war, ließ es sich Grether eines Tages wohl sein. Als die eifrige Kellnerin, welcher der Metzger gesagt hatte, der andere habe einen Blauen in der Tasche, fragte, ob er noch eine Flasche Wein haben wolle, sagte Grether Ja und als sie ihm Zigarren und anderes anbot, sagte er auch nicht nein; aber als es ans Bezahlen gehen sollte, hatte er keinen Pfennig in der Tasche. Das Gericht erkannte heute gegen Grether auf 2 Jahre, gegen Ruder auf 6 Monate Gefängnis.

Der 32 Jahre alte Hafenarbeiter Frz. Bezyga und der 37 Jahre alte Taglöhner Adam Uhrig brachen am 1. Dezember v. Js. in das Magazin von Jos. Neuberger Söhne am Hauptbahnhof ein und erbeuteten in einem Pulte, den sie erbrachen, 86 Mark. Das Gericht verhängt über Bezyga 5 Monate, über den schon mit Zuchthaus vorbestraften Uhrig 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Außerdem wurden Beiden die Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

Wegen Verbrechens nach § 218 wurde in geheimer Sitzung verhandelt gegen das 21 Jahre alte Dienstmädchen Sophie H., die 30 Jahre alte verehelichte Elisabeth Mack und die 45 Jahre verehelichte Katharina Günther. Die beiden letzteren sind wegen zahlreicher Vergehen solcher Art schon vom Schwurgericht zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden, jedoch es sich heute nur um Zusatzstrafen handelte. Das Dienstmädchen erhielt 6 Wochen, die Mack eine Gesamtstrafe von 9 Jahren 1 Monat, die Günther eine solche von 6 Jahren 7 Monaten.

In einem weiteren Falle der gleichen Art erschien neben dem 21 Jahre alten Dienstmädchen Pauline T. das Ehepaar Mack. Gegen die T. wurde die Mindeststrafe von 1 Monat 14 Tagen ausgesprochen, während das Urteil gegen die schon mit schweren Gefängnisstrafen belasteten Eheleute Mack auf je 1 Monat Zusatz lautete.

Als bei Ausbruch des Krieges viele Schiffersfamilien wegen Darniederliegens der Schiffahrt ihre Fahrzeuge hier verließen, um in ihre Heimatsorte zu reisen, benutzte eine Bande jugendlicher Diebe, meist Schiffsjungen und Matrosen, die Gelegenheit, in die unbewachten Schifferwohnungen einzusteigen und sie auszuplündern. Besonders gründliche Arbeit machten die Diebe auf dem Schiffe „St. Nikolaus" wo sie die Betten, das Weißzeug, die Kleidungsstücke und auch sonst im übrigen was nützlich und vorzüglich war, zusammen einen Wert von über tausend Mark, wegschleppten. Aehnlich verfuhren die Burschen auf einigen anderen Schiffen. Außerdem plünderten sie einige an der Bahnrampe beim Jungbusch stehende Wohnwagen reisender Zuckerbäcker. Acht Mitglieder dieser Bande standen unter Anklage, doch konnten heute nur fünf abgeurteilt werden. Es wurden verurteilt: der Matrose Heinrich Wilhelm und der Taglöhner Anton Steiner zu je 8 Monaten, der Schiffer Karl Jakobschke zu 6 Monaten, der Schiffsjunge Peter Bleistein und der Hausbursche Nikolaus Staab zu je 4 Monaten Gefängnis. Den Angeklagten kam zustatten, daß das Gericht die Schiffe als nicht bewohnt erachtete, sodaß nur einfacher Diebstahl in Betracht kam.

Wegen unlauteren Wettbewerbs hatte die Vereinigung Mannheimer Detaillisten den Kaufmann Sigmund Cahn, Inhaber eines Damenkonfektionsgeschäfts, vor das ordentliche Gericht zitiert. Der Angeklagte hatte im Juli vorigen Jahres in hiesigen Zeitungen einen Serien-Räumungsverkauf inseriert und dabei von einer Gelegenheit gesprochen, die das „Stadtgespräch" sei. Eine Frau Robert Irschlinger aber, die daraufhin in dem Geschäft vorsprach, machte die Erfahrung, daß ihr, als sie in der Serie zu 19 M. ein Kleid ausgewählt hatte, erklärt wurde, das sei ein Irrtum, das Kleid koste 30 Mk. und sei durch ein Versehen der Verkäuferin oder eines Berliner Reisenden, der geholfen habe, in die falsche Serie gekommen. Am folgenden Tage kam Frau Irschlinger wieder in das Geschäft und wieder gab es einen Irrtum. Als sie ein Kleidungsstück in der Serie für 6 M. 50 Pfennig ausgewählt hatte, hieß es, auch das gehöre nicht in diese Serie, sondern in die Serie zu 29 Mark. Zwischen Frau Irschlinger und Herrn Cahn kam es zu einem Zivilprozeß und außerdem nahm sich die Detaillisten-Vereinigung der Sache an. Vom Schöffengericht ist Cahn zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt worden. Seine Berufung begründete heute R.A. Dr. Weingart. Er betonte, daß es sich tatsächlich um Irrtümer in der Zusammenstellung der Serie handle. In den Inseraten sei keine irreführende Behauptung aufgestellt. Der Ausdruck „Es ist Tagesgespräch" sei in solchen Reklamen üblich. Der Syndikus der Detaillistenvereinigung, R.A. Seelig, beantragte die Aufrechterhaltung der Strafe. Das Erlebnis der Käuferin habe gezeigt, daß in dem Inserat zu viel behauptet worden sei. Das Gericht hob das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach den Angeklagten frei. Die Privatklägerin habe die Kosten zu tragen. Daß der Angeklagte unrichtige Angaben über die Vorräte an Kleidern gemacht habe, darüber habe weder die heutige noch die vorige Verhandlung Anhaltspunkte gegeben. Ob das, was bei dem Einkauf der Frau Irschlinger vorkam, als ein Vergehen anderer Art zu beurteilen sei, darüber könnten wegen der wenig bestimmten Angaben der Frau sichere Feststellungen nicht gemacht werden. Jedenfalls habe der Angeklagte nicht Kleider ausgeschrieben, die nicht vorhanden waren. Bei einem Räumungsverkauf konnten nicht unbeschränkte Vorräte, sondern nur Restbestände erwartet werden.

Mannheimer Hafenverkehr.

Schiffahrts-Nachrichten vom

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 7. Januar.

„Köln 11", Fährling, v. Rotterd., 1950 Dz. Stückgut.
„Mannheim 25", Kempf, 2000 Dz. Stückgut.

Angekommen am 9. Januar.

„Rosa Sophie", Herrmann, v. Köln, 6800 Dz. Mehl.
„Fendel 62", Müller, v. Ruhrort, 3800 Dz. Schien.

Angekommen am 8. Januar 1915.

„Rosa Sophie", Hermann, v. Köln, 6800 Dz. Mehl.
„Fendel 62", Müller, v. Ruhrort, 3800 Dz. Schien.

Angekommen am 9. Januar 1915.

„Berg. 38", Gutjahr, v. A'werpen, 900 Dz. Kreide.
„Rhenus 4", Hochstra, v. Rotterd., 2500 Dz. Stückg.
„Rhenus 1", ten Cate, v. Köln, 1500 Dz. Stückgut.

Angekommen am 11. Januar 1915.

„Rhenus", Kood, v. Amsterdam, 2000 Dz. Stückg.
„Shamrok", Minneho, v. Waijum, 9120 Dz. Kohl.
„Joh. Marius", Wickerhoff, v. R'ort, 400 Dz. Stg.
„Vereinig. 5", Wittmann, v. St'burg, 400 Dz. Stg.

Angekommen am 12. Januar 1915.

„M. Stinnes 69", Dekkers, v. R'ort, 9830 Dz. Kohl.
„Badenia 1", Elter, v. Rotterd., 2250 Dz. Stückg.
„B'gung 5", v. d. Weerden, v. A'werp., 5150 Dz.St.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 7. Januar.

„Sophie", Krauß, v. Jagstfeld, 2150 Dz. Salz.
„Vereinig. 25", Suvaal, v. Antwerpen, 6170 Dz. Stg.

Angekommen am 8. Januar 1915.

„Zufriedenheit", Klee, v. Jagstfeld, 1060 Dz. Salz.

Angekommen am 7. Januar.

„Friedhelm", Schmitz, v. Ruhrort, 7880 Dz. Kohlen.
„Vulkan", Scholl, v. Ruhrort, 7450 Dz. Kohlen.

Angekommen am 6. Januar.

„Industrie 12", Schnabel, v. Straßburg—Karlsruhe, 1000 Dz. Stückgut.
„Ver. Akt. Mark. 7", Kreyer, v. Ruhrort, 11 000 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 4.

Angekommen am 11. Januar 1915.

„Noordwijk", Kieiveld, v. A'dam, 4500 Dz. Stückg.
„Meerwijk", Lindeboom, v. A'dam, 5000 Dz. Stg.
„Frankonia", Nutjes, v. R'dam, 1500 Dz. Stückg.

Hafenbezirk Nr. 5.

Angekommen am 11. Januar 1915.

„Harpen 15", Ziegler, v. Ruhrort, 8600 Dz. Kohl.
„Harpen 19", Handt, v. Ruhrort, 8300 Dz. Kohlen.
„Harpen 68", Wagner, v. Ruhrort, 8900 Dz. Kohl.

Angekommen am 12. Januar 1915.

„Harpen 17", Berlebach, v. R'ort, 8250 Dz. Kohlen.
„Ida Grete", Bode, v. Ruhrort, 11 150 Dz. Koks.
„Sophie", Wesels, v. Ruhrort' 8625 Dz. Koks.
„Stück-Fischer 5", Senftleben, v. R'ort, 3800 Dz. K.
„Marienfels II.", Käufer, v. Schwelgern, 10665 Dz. Koks.
„Raab K. 30", Otten, v. Duisburg, 11825 Dz. Koks.
„Harpen 39", Konrad, v. Ruhrort, 5800 Dz. Koks.

Unheilbare Katarrhe.

Die wenigsten Menschen sind sich bewußt, daß Schnupfen, Hals- und Rachenverschleimungen usw. ihre Ursache in der Tätigkeit der Kleinlebewesen (Bakterien) haben, die in den Schleimhäuten der Atmungsorgane, sobald dieselben durch Erkältungen oder andere Ursachen gelockert sind, die günstigsten Bedingungen zu ihrer Fortpflanzung finden. Diese Bakterien oder für bestimmte Arten Bazillen genannt, verbreiten durch ihre Fortpflanzung gewisse Absonderungsprodukte, die giftig wirken (Toxine) und dadurch weitere Teile der Schleimhäute reizen und für die Ausbreitung empfänglich machen. Auf diese Weise entstehen leicht durch einen vernachlässigten Schnupfen oder Husten die schweren Leiden: Rachen-, Nasen-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma, Influenza usw. — Natürlich sind auch alle diese Zustände ansteckend, weil die Bakterien sich im Speichel in Massen befinden und mit dem Atem nach außen gestoßen werden.

In der großen Apotheke der Natur sind aber für alle Gifte Gegengifte vorhanden, es gilt, nur die richtigen herauszufinden und recht anzuwenden, um die Toxine unwirksam zu machen, ohne die menschlichen Organe zu gefährden. Daher haben Pinselungen und Gurgeln mit Jod, Höllenstein usw. oft keinen Erfolg, weil sie nur einen Teil der infizierten Schleimhäute treffen und außerdem unter Umständen das Uebel verschlimmern. Ebenso nützen auch Trankkuren mit Salzen oder äußere Behandlung mit warmen oder kalten Umschlägen oft sehr wenig und können unter Umständen den Zustand des Kranken sogar noch verschlechtern; die tieferliegende Bakterienflora wird dadurch nicht alteriert und nach einiger Zeit ist das alte Leiden wieder da. Deshalb erscheinen diese Zustände den meisten als unheilbare Katarrhe. Es steht aber unumstößlich fest, daß die Entfaltung dieser Bakterienbrut den Luftwegen der Atmungsorgane folgt. Logischerweise kann man ihnen also am sichersten nur auf diesem Wege beikommen, d. h. durch Einatmung besonders günstig desinfizierender Dämpfe, welche die Bakterien zum Absterben bringen.

Von der Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 1 R., ist ein kleiner sinnreicher Apparat konstruiert, den man bequem in der Tasche tragen kann, und der nach besonderem Verfahren aufgelöste wissenschaftlich beurtachtete Stoffe zum Einatmen bis in die tiefsten Luftwege bringt, ohne Kitzelreize zu verursachen oder sonstwie die Schleimhäute anzugreifen, und zwar auf kaltem Wege, um auch einer neuen Erkältung sicher vorzubeugen. Hiermit sind ganz ausgezeichnete Erfolge erzielt worden, worüber sich mehr als 17 000 Patienten, darunter auch zahlreiche Aerzte, in begeisterten Briefen aussprechen. So schreiben unter vielen anderen:

Herr Gymnasialprofessor R. Haack, Jever, Oldenburg, Terrasse 9: „Von dem Tancréschen Inhalator habe ich mit gutem Erfolge Gebrauch gemacht, dazu veranlaßt durch die Empfehlung einer Verwandten, die ihn für sich und in ihrer Familie gegen Luftröhrenkatarrh und andere katarrhalische Erscheinungen erfolgreich angewandt hatte. Nachdem ich ungefähr 10 Tage lang täglich vier mal je 4 bis 5 Minuten durch Nase und Mund inhaliert hatte, war ich von meinem langwierigen Schnupfen und Rachenkatarrh, der mich 5 Monate ungefähr geplagt hatte, befreit."

Herr Oberamtmann H. Schlurick, Kammergut Mellitz, Post Wünschendorf, Elster, schreibt: „Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß mein chronischer Bronchialkatarrh, der mich jahrelang geplagt hat, durch den Gebrauch Ihres Inhalators jetzt vollständig beseitigt ist. Um Rückfälle zu vermeiden, verwende ich ihn täglich nur noch einmal."

Warnung! Achten Sie genau auf den Namen Tancré und die patentamtliche Schutzmarke „Die Kur im Hause", damit Sie auch wirklich den echten und altbewährten Original-Tancré-Inhalator erhalten, da minderwertige Nachahmungen im Handel sind. Kein zweiter Apparat kann sich wie dieser auf 17 000 Zeugnisse von Aerzten und Patienten berufen.

Der Apparat ist als Liebesgabe für Lazarette besonders geeignet und willkommen.

Nähere Auskunft über den Original-Tancré-Inhalator wird von der Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 1 R. gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute gratis belehrende Broschüre. Den Kupon wolle man ausschneiden und als Drucksache der Firma einsenden. 39784

Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 1 R.

Ich wünsche Aufklärung über Ihr neues Inhalationssystem. **Es dürfen mir jedoch keine Kosten entstehen.**

Name u. Stand: .....

Wohnort: .....

Genaue Adresse: .....

Im **offenen** Briefumschlag mit 3 Pfg. frankieren.

Die hundert Tage.

Als neuen Roman, mit dessen Veröffentlichung wir heute beginnen, haben wir, dem Geiste unserer Tage Rechnung tragend, einen historischen gewählt und zwar aus der lodernden Zeit deutscher Erhebung.

„Die hundert Tage"

Roman aus dem Jahr 1815 von M. v. Witten schildert die historischen hundert Tage von Napoleons Flucht von Elba bis zu seinem Sturze, den letzten Eroberungszug des großen Abenteurers gegen Preußen und dessen Verbündete. Für Napoleon bedeuteten diese hundert Tage den Untergang, für uns den Grundstein zu dem herrlichen Aufbau unseres deutschen Vaterlandes.

Mit den Zeitereignissen, die auf streng historischer Grundlage stehen und nach historischen Quellen bearbeitet sind, und in dessen Mittelpunkt Napoleon und sein grimmigster Gegner Blücher stehen, sind die Lebensschicksale einiger Menschen verwoben, denen unsere Leser mit wärmster Anteilnahme folgen werden: das Geschick einer jungen Napoleon verehrenden Französin, die mit einem preußischen Offizier verheiratet ist und durch den Gegensatz zwischen Liebe und nationalem Empfinden in schwere Seelenkämpfe gerät — und das Erleben einer heldenhaften deutschen Frau, die ihrem Gatten in den Krieg folgt. Ihre glückliche Ehe zieht sich wie ein ruhevoller, leuchtender Strom durch die ganze von echt patriotischem Geiste und wärmster Empfindung getragenen spannenden Erzählung. — ⁄ —

M. von Witten hat sich durch verschiedene größere Romane, insbesondere aber durch seinen zweibändigen, sehr beifällig aufgenommenen Ostmarkenroman „Nach Ostland wollen wir reiten", erfolgreich in die Literatur eingeführt.

Die hundert Tage.

Roman aus dem Jahre 1815

von **M. von Witten.**

Eine milde Märzsonne des Jahres 1815 stieg mit rötlich-gelbem Licht am klarblauen Himmel empor. Der zartgrüne Schleier des jungen Frühlings lag schon über den Feldern und über den sanften Höhen, zwischen die das kleine Städtchen Bettemberg eingebettet war. Lenzfrohes Hoffen atmete die festtägliche Stille. Aus allen Ritzen und Spalten guckte der Frühling. Aus jedem Strauche, aus jedem Baum lugte er mit leuchtenden Augen heraus.

Sonntag war es.

Leutnant von Jägers adlerscharfer Blick umfaßte, aus dem kleinen Fenster eines sauberen Gasthofzimmers hinausschweifend, das anmutige Bild. Unbewußt. Seine Gedanken weilten ja wo anders! Aber die smaragdgrüne Lenzstimmung da draußen, das frohlockende Hoffen, nein! die sieggewisse Zuversicht vom Triumphe des Lenzes, vom Triumphe der Liebe, die faßt mit einem Male in seinem Herzen fest, und alle Schatten grüblerischen Sinnens, die noch eben sein Hirn durchkreuzt und sein frisches, einnehmendes Gesicht verdüstert, sanken darin unter.

Es mußte ja alles gut werden!

Er hatte so schon weit Schwereres, weit Größeres durchlebt und durchrungen. Der Feldzug in Rußland stieg blitzartig vor seinem geistigen Auge auf, — dieser Feldzug, den Napoleon in unersättlicher Ländergier mit so unerhörter Machtentfaltung unternommen, und der aus seinem völligen Zusammenbruch die Freiheit der unterjochten Völker Europas gebar. Welche Qualen hatte er da, Ulanenoffizier in einem der beiden kombinierten Kavallerieregimenter, die aus dem Verbande des preußischen Hilfskorps unter General York gerissen, der großen Armee zugeteilt waren, durchlitten! Welche Greuelszenen hatte er erlebt. Und dann — die Auferstehung seines Vaterlandes! Der Losbruch des Sturmes, der eines elementaren Naturgewalt gleich, sich gegen den verbündeten Tyrannen erhob und, dahinbrausend, sein monströses Staatengebäude zerbrach. Die Völkerschlacht bei Leipzig mit ihrem grandiosen Ringen um Sein und Nichtsein, mit ihrem berauschenden Siege! Was bedeutete gegen das alles der Kampf mit dem Schatten in eines Mädchens Herzen?! Der Kampf mit einem Schatten!

Wieder legte sich ein dunkler Schleier über das offene Gesicht Otto von Jägers.

Dieser Schatten hieß —: Napoleon!

Der glühende Haß, den er gegen den Unterdrücker stets empfunden, durchfiebete sein Blut von neuem. Seine Hände ballten sich. Zugleich strafften sich alle Sehnen seines Körpers wie zum Kampf. Die blauen Augen sprühten Funken.

„Ich will Dir mein Liebstes schon abringen, Du — Schatten!"

Kaum aber hatte der Ton seiner halbgemurmelten Worte sein Ohr gestreift, als ein Lächeln über seine Züge ging. Ein leichtsinnig keck übermütiges Lächeln. Er trat vor das Bild des Korsen, das über dem geblümten Sofa hing. „Ich habe Dich im Schlachtengebraus nicht gefürchtet, — ich werde Dich nicht fürchten auf Deinem Elbaner Ruhesitz!" Er spitzte die Lippen und pfiff ein munteres Lied. Ungeduldig trat er in dem einfachen Zimmer umher und blieb noch einmal vor dem goldrahmigen Rokokospiegel stehen, der eine der Ecken füllte. Noch einmal nestelte er am Gehänge des Säbels, fuhr mit der Rechten über das blaue, tadellos sitzende Kollet, dann über das braune, wellige Haupthaar und den kecken, hochaufgezwirbelten Schnurrbart: ein Blick der Befriedigung umflog sein Spiegelbild. Dabei lauschte sein Ohr aber doch hinaus: wenn sie doch nur erst kommen wollte!

Sein Auge streifte die Standuhr: Zehn Uhr! Der Wagen mußte gleich vorfahren. Daß doch die Frauen so gern warten lassen!

Da — ein leichter Schritt — das Knistern eines seidenen Gewandes — die Tür tat sich auf —

„Toska!"

Es war ein Ruf der Ueberraschung, des Entzückens. Nein! So schön hatte er sie stets in seinen Träumen nicht erlebt! Leuchtend umfloß die weiche, weiße Seide ihre herrliche Gestalt. Wie eine Krone saß der Myrthenkranz auf dem duftigen blonden Haar, das, wenn die Sonne drin spielte, wie eben jetzt, einen goldigen Märchenschimmer trug. Und vom Brautschleier eingerahmt, dieses eigenartig reizvolle Gesicht, das mit kritischem Maßstab gemessen, vielleicht nicht einmal schön zu nennen war, das aber süße Rätsel zu lösen aufgab, wie der verschwiegene Wald, wie die heimlich murmelnde Quelle — dieses ovale, mattweiße Gesicht, mit seinen blumenweichen Kindermunde, mit seinen mandelförmigen tiefen, braunen Mädchenaugen.

Wie diese Augen ihn anblickten!

Alles Leid — alle Liebe der Welt lag darin.

„Toska!"

Er, der einen Augenblick wie angewurzelt gestanden, stürzte nun vor, ergriff ihre Hand und zog sie ins Zimmer hinein.

„Toska", wiederholte er erschüttert. „Traure nicht länger! Ich will Dich halten als mein teuerstes Gut! Mein Höchstes sollst Du mein Leben lang sein."

„Das weiß ich!" entgegnete sie fest mit einer warmen, glockentiefen Stimme. „Darum will ich mein Lebtag mit Dir gehen. Trotz allem!" Und leise — unter köstlichem Erröten, aber ohne die Augen zu senken — fügte sie hinzu: „Denn ich habe Dich lieb."

„Toska! Das danke Dir Gott!" Sein Herz schwoll vor Jubel. Er wollte sie in die Arme schließen und wagte es doch nicht. So beugte er sich nur über ihre Hand und küßte sie in Wonne, Leidenschaft und Ehrfurcht — ein, zwei Mal.

Gebete — Gelöbnisse stammelte dieser Kuß.

Ihre Seele verstand ihn. Schauer tiefer bräutlicher Seligkeit, doch zugleich Schauer eines heimlich zitternden Grauens: wenn es das Schicksal nun doch an ihr rächen würde, daß sie sich ihm zu eigen gab?

Aber die Seligkeit siegte.

„Komm!" flüsterte sie mit bebenden Lippen.

Da wurde die Tür von neuem geöffnet. Geräuschvoll und in freudiger Hast.

„Vorwärts, Kinder! Wo steckt Ihr denn? Zum tête à tête habt Ihr später noch Zeit genug!"

Ulrich und Erdmuthe Erlen traten ein.

„Nun, hab' ich Ihre Braut nicht schön geschmückt?" fragte sie mit einem frischen Lächeln, das die gesunden Zähne sehen ließ, indem sie neben Toska trat.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Unterricht

Kraftwagen
Wer erteilt Unterricht im Fahren. Ang. m. Preisang. u. Nr. 11286 a. d. Exped.

Musiklehrer Emil Nullmeyer Q 3, 6 unterrichtet in Klavier, Zither, Mandoline, Gitarre, (Laute). 11280 Empfehle mich als Pianist in allen vorkommenden Festlichkeiten. Zithern jeder Art werden gestimmt.

Vermischtes

Lehrerin
d. Wohnung in Sonnenapotheke angesehen, wird um Adresse gebeten. 98147

Ohne Messer entfernt durch neues Verfahren Hühneraugen, Hornhaut ec. schmerz- u. gefahrlos **Max Hankh** N 3, 13b. 07959

Monogramm-Stickerei Zeichen-Atelier C. Hautle, N 2, 14 vis-à-vis M 2. 98848

Feinste holländer **Schellfische Cablian** Johann A. Schmidt Delikatessen Windeckstraße 9.

Zum Aufpolieren
Umbeizen, Aufwichsen, sowie sämtl. Reparaturen. Anfertigung neuer Möbel. Fachgemäße Bedienung; billige Preise empfiehlt sich 98136 Aug. Kühn, Schreinermeister, T 4a. 13. Postk. genügt.

Verkauf

Versand-Geschäft sof. zu verk. Erf. 120 Mk. Freitag 9—12 u. 3—6 Uhr. T 1, 3, 2 Trepp. r. 11290

Zu verkaufen: Einrichtung einer mech. Werkstätte. Offerten erbittet unter Nr. 11294 an die Expedition ds. Bl.

Schlafzimmer-Einrichtung preiswert zu verk. 98096 Otto Albers, B 5, 4.

Schürzen aller Art, eig. Anfertigung, auch nach Maß, empfiehlt M. Hoffmann, Inh.: Marie Hoffmann H 1, 9. 97919

1 Grammophon, Platten, Pian. Luisenstr. 6 Lhafen. 11277

Zwei noch gut erhaltene **Kinderstühlchen** sowie ein 98145 **Doppelsitzsportwagen** (für Zwillinge) zu kaufen gesucht. U 5, 14, part.

Last-Auto 40 PS Benz-Wagen billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter F. K. 4031 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 10050

Dauerwurst klein. Posten billig abzugeben. Offert. u. Nr. 98150 an die Expedition d. Bl.

Gebr. Schreibmasch., tadell. erh. bill. zu verk. Anfr. erbeten unt. Nr. 98158 an die Expedition ds. Bl.

Stellen finden

Für Bedachungsgeschäft wird tüchtiger **Fachmann** zur Beaufsichtigung der Arbeiten gesucht. Event. halbtägige Beschäftigung. Offerten unter 4006 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen. 16051

Tüchtiger, älterer **Beamter,** i. Lohnbuchhaltg., Krankenkassenwesen, Einkauf ec. erfahren, von größerer Maschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 98143 an die Exped. ds. Bl.

Bedeutende Fabrik der Nahrungsmittelbranche (Markenartikel) sucht für Mannheim und Ludwigshafen einen bei der Kundschaft **eingeführten Reisenden.** Offerten unter Nr. 98141 an die Expedition ds. Bl.

Büroposten frei! Herrn oder Dame mit 2—3000 Mk. Kapital, das sichergestellt wird, bietet sich hier Gelegenheit zu angenehmer u. dauernder Stellung. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 11284 an die Expedit. d. Bl. erb.

Größere Fabrik im Industriehafen sucht zum möglichst baldigen Eintritt für die Abteilung Buchhaltung einen **tüchtigen Herrn** Angebote unter Angabe d. Gehaltsansprüche unter Nr. 98139 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Für die Buchhaltungsabteilung einer hiesigen Fabrik wird ein zuverlässig arbeitender **ContoCorrentführer** gesucht zum sofortigen Eintritt, Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Angabe der Militärverhältnisse erb. unt. Nr. 98130 an die Expedit.

Eine hiesige Versicherungs-Gesellschaft sucht zum sofortigen Eintritt, eventl. auch später, einen tüchtigen **Beamten** mit hübscher Handschrift. Stellung dauernd. Offerten mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 98144 an die Expedition ds. Blattes.

Tücht. jg. Mann militärfrei, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut und schöner Handschrift, welcher an flottes Arbeiten gewöhnt ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsang. unt. Chiffre Nr. 98142 a. d. Exped.

Tüchtige **Maschinen- und Werkzeugschlosser** für dauernde Arbeit sofort gesucht bei 98152 Josef Lang, Friesenheimerstraße 6.

Ein braves, tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten zu kleiner Familie gesucht. 11275 Industriestr. 9, 2. St.

Branchekundiger, junger Mann als **2. Lagerist** sofort gesucht. 98151 Hch. Schlerf Abt. Kurzwaren, Mannheim, Schleusenweg 5—7.

Schlosser gesucht. 98149 Gebrüder Art & Co. Mannheim-Fabrikstation

Hoh. Tagesverdienst finden redegew. Herren u. Damen sofort. Persönl. Vorstellung 9—12 Uhr. Hch. Lanzstraße 27, L. l. 11282

Gesucht ein bess. geb. Fräulein zu größeren Jungens, dieselbe hat die Schulaufgaben u. Klavierspielen zu überwachen u. sich sonst damit zu beschäftigen. Off. u. Nr. 98146 an die Exped. d. Bl.

Durchaus in Haushalt erfahr. älteres gebildetes **Fräulein** zur Alleinführung eines frauenlosen Haushaltes per 1. Februar gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes od. Telephon 5124. 11283

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. 98137 Droller Richard Wagnerstraße 9.

Wirtschaften

Wirtschaft „Zum Apollobad" Laurentiusstraße 26, an tüchtige Wirtsleute zu vermieten. 11048 Näh. W. Groß, K 1, 12. Telephon 2554.

Weinwirtschaft Mittelstraße 25 sofort zu vermieten. 11049 Näh. W. Groß, K 1, 12. Telephon 2554.

Bureau

C 1, 16 1 Tr. 2 große, helle Räume für Büro od. Privatzw. zu. vm. 11242

C 7, 11 part., 5 Zimmer, 2., Bad, Mansarde per sofort, auch als 1259 Büro zu vermieten durch Leop. Simon, C 7, 11 Tel. 2654.

D 7, 24 2 Bureauräume, Magazin per 1. Oktob. 1914 z. verm. Näheres H. Fesenbecker, Kaiserring 8. 46562

D 6, 9/11, Rheinstrasse Eckhaus nahe der Börse 4 große Büro-Zimmer, ganz oder getrennt, ev. mit großem Lagerkeller per 1. April zu vermieten. 46870 Näh. 1 Treppe. Fernsprecher 7514 oder 178.

Bismarckstr. L 15, 10 Nähe d. Hauptbahnhofes, 2. St., 2 helle große Zim. f. Büro geeignet, a. 1. April zu v. Näh. Laden. 46858

Werkstätte

Werkstätte auch als Lager zu verm. Näh. Rheinhäuserstr. 37 II.

In vorzüglicher neuer Lage **billiger Laden** mit kleiner Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei dem Hausverwalter Hasch Adr. Korsettfabrik Herbst. 46954

D 3, 1, Eckladen, 4 Schaufenst., Nebenräume, gut. Keller sof. od. 1. April zu v. Näh. M 6, 4, Tel. 1415. 10872

P 6, 12—13 Laden m. 2 Zim. u. Küche sofort u. 3 Zimmer-Wohnung 3. St. bis 1. Januar billig zu verm. Näheres P 6, 17—18, part. 46266

S 6, 31 Laden mit 2 Zim. u. Küche, vorgerückten Alters wegen zu vermieten. 10606 Näh. daselbst od. T 6, 1.

Augartenstr. 22 1 Laden (gutgehend) mit 2-Zimmer-Wohnung an Milchhändler m. Spezereibetrieb per 1. April zu verm. Näh. 2. St. r. 10733

Bellenstraße 30 schöner gr. Laden (z. Bl. Kolonialwaren) mit oder ohne Wohnung ab 1. Febr. zu vermieten. Näheres bei Joh. Rheinhäuserstr. 9a. 10895

Eichelsheimerstraße 44. Schön. Laden mit od. ohne Wohnung zu verm. Näh. Akademiestr. 7. part.

Meerfeldstr. 65 schöner Laden m. 2-Zim.-Wohn. u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. 10949 Näh. Rheinparkstr. 3, 1. St.

Meerfeldstraße 23 Nähe Gontardplatz schöner mod. Laden mit 2 Schaufenstern in best. Lage zu vermieten. 10636 Näh. Engelmann, 2. St. l.

Md. Lad. Ia. Lag., p. Frühj. z. v. Oppenheimer, E 3, 17. 46811

Eckladen Heinrich Lanzstraße 39 u. Schwetzingerstraße 32 per 1. April zu verm. 16762 A. Daub, S 1, 16, Tel. 4490 46763

Im Hause Ecke Heinrich Lanz u. Tattersallstraße (Bahnhofsplatz) sind 46841 **2 schöne Läden** per sof. preisw. zu verm. Näheres L 1, 2, (Kasse)

Großer Eckladen Mittelstr. 52, am Markt auf 1. April 1915 zu vermieten. Näheres H 1, 1/2 4. Stock links. 46505

Schöner Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 11079 C 1, 14. Näh. 3. St.

Zu vermieten

Mieter erhalten 98303 **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595 Abteil.: Vermietungen.

A 2, 3 3. Stock. Schöne 4 Zimmer-Wohn., Bad, Küche u. Balkon per 1. April 1915 an ruh. Leute z. verm. Näh. b. Port. A 2, 1. 46784

B 2, 5 4. St., 4 Zim. u. Küche u. Garderobe p. 1. April z. vm. Anzus. 11-3 Uhr. Näh. 2. St.

B 4, 7 10670 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche sofort; 1. Stock, 3 Zimmer u. Küche auf 1. April zu v. Näh. 3. St.

B 5, 8 Hinth., 2 schöne Zim. und Küche, 25 Mk., an solide Leute sof. zu verm. Näh. 4. St. 11094

B 6, 23, gr. 3 Zimmer-wohn. ev. auch als Büro zu v. Näh. 2. Stock. 11008

B 6, 10/11 schöne 4-Zimmerwohnung im 2. Stock per sofort zu vermieten. Näh. Mannheimer Aktien-Brauerei Löwenkeller, B 6, 15. Fernsprecher 966. 46889

B 7, 13a schöne Mansard.-Wohnung 4 Zim., Zubeh. an ruhige Familie auf April preisw. zu verm. Näh. 2. Stock. 46928

C 3, 19 3. Stock. 6 Zimmer mit all. Zubeh. per 1. April 1915 zu verm. Näh. 4. St. 46752

C 4, 7 2. St., schöne 5 Zimmer sof. zu vermieten. Näheres part. od. Telephon 2715. 46206

C 7. 14 große Eck-Wohnung, 6 Zimmer, reichl. Zubehör, elektrisch Licht, auf 1. April zu vermieten. Näh. Erdgeschoß, Montag, Dienstag Mittwoch zwisch. 2—4 Uhr, Donnerstag, Freitag und Samstag zw. 10—12 Uhr. 46881

C 8, 20 2-Zim.-Wohng. im Seitenb. zu verm. Näh. 3. St. 10882

D 2, 2 1 Tr. h. 4 Zimmer u. Küche per sof. z. verm. 46096

D 4, 5 Neuhergerichtete 5—6 Zim.-Wohn. mit Zubehör und elektrisch Licht zu verm. 10545

D 7.10 (Rheinstr.) Große Wohnung 1. Etage (8 Zimmer, Bad u. Zubehör) zu vermieten. 46530 Näh. daselbst 3. Stock.

D 7, 19 2 Tr. 5 Zimmer und Küche auf 1. April zu verm. 46790

D 7, 20 1 Tr. 5 Zimmer Küche u. Balkon auf 1. April zu verm. 46789

F 5, 2 3. Stock, 4 große Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. 46879 Näheres 4. Stock.

F 5, 17 2., 3. u. 5. Stock, schöne 4 Zim.-Wohnung, Bad und Zubehör, teilw. sofort oder 1. April zu v. Näheres parterre. 10898

F 6, 3 1 Tr. kl. Wohng. 1 Zim. u. Küche z. v. 10775

F 7, 26a, Luisenring 2. Etage, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. part. 46689

G 2, 13 Hinterh. 2 Zim. und Küche sof. zu vermieten. 46018

G 4, 8 In neuem Hause, schöne 3 Zim., Küche, Bad u. elektr. Licht z. v. Näh. part. 10734

H 2, 9 3 Zim.-Wohnungen zu v. m. Näh. bei Farrenkopf, part.

J 4a, 11 Schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche, Abschluß, separ. und Vorplatz allein sofort zu vermieten. 11202 Näheres 2. Stock.

J 6, 11 part. links. Ein großes leeres Zimmer, zum Aufheben von Möbel z. verm. 10752

K 1, 5 Wohnung 3. Stock m. Balkon 5 Zim. ec. per 1. April zu verm. Näheres K 1, 5a. Kanzlei. 46625

K 2, 18 schöne Wohng., 4 Zim., Küche u. Zubeh. p. 1. April z. v. Näh. 4. Stock lks. 10502

K 2, 19 sch. Part.-Wohn. 4 Zimmer, Küche Bad, Mansarde, mit elektr. Anlage, sof. preisw. zu vm. Zu erfr. 2. Stock. 10632

2 schöne 4 Zimmer-Wohnungen m. Badezimmer u. Zubehör ab 1. April in **K 4, 18** 2. u. 4. Stock z. v. Zu erfr. 4. Stock, rechts.

L 2, 10 2. St., 6 Zimmer u. sämtl. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näheres 3. Stock. 46471

L 8, 6 part. mod. 5 Zim.-Wohn. m. Zub. a. 1. April zu v., ferner 2 große helle, heizbare Souterrainräume mit Gas u. Wasser für Lagerzwecke. Näh. 3. St.

L 8, 11 schöne 8-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. per 1. April zu vm. Näh. 4. St. 46893

L 10, 8 Eckhaus Schöne, helle 5 Zimmer-Wohnung III. St. mit all. Zub. per 1. April zu vermieten. Näh. i. IV. St. das. od. Levi & Sohn Q 1, 4, Breitestr. Tel. 595 46910

L 11 Nähe Hauptbahnh. u. Schloßgartenstr. schöne 4 Zim.-Wohng. 1 Tr. h., mit reichl. Zubeh. auf 1. April 1915 zu verm. Näh. R 1. 9, II. 46758

L 12, 15 schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Mansarde zu vermieten. 4. Stock. 11046

L 12, 6 gr. schöne 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. 4. St. 11011

L 12, 8 7 Zimmer, Bad u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres 3. Stock. 46877

L 12, 17 part., 7-Zim.-W. 4. St. 8-Zim.-W. per 1. April z. v. Näh. part. 10681

L 13, 1 2 schöne g. Zimmer n. d. Str., part. u. 1 Tr. h. a. April z. vm. 10736

L 13, 16 (Hauptbahnhof). 6 Zimmer-Wohnung, 4. St., per 1. April 1915 zu verm. Näh. 3. St. 46776

L 13, 4 Parterre, 5 Zimmer, Speisekammer, Badezimmer, Garten auf 1. April zu verm. Näh. über 1 Treppe. Anzuseh. werktags 2—3 Uhr. 46880

L 13, 23 4. St., 5 Zim., Küche u. Zub. per sofort zu vermieten. Näheres L 10, 10, Telephon Nr. 809. 46952

L 13, 24 am Bahnhof ist eine sehr schöne 7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, per 1. April 1915 zu vermieten. Näheres 1 Stiege hoch. 1347

L 14, 18 Bismarckstr. eine schöne Wohnung, über 3 Stiege mit 7 großen, hellen Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, Waschküche, für Wäsche zu trocknen großer Speicher. Gas und elekt. Beleuchtung per 1. April preisw. z. verm. Näh. part. 46901

Bismarckstraße L 14, 20 schöne 5 Zimmerwohnung 2. Stock, mit elektr. Licht und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 46792 Näheres Laden.

M 2, 13 kl. Part.-Wohn. auch als kl. Büro zu v. Näh. 2. Stock. 10708

M 3, 5 über 2 Trepp. 5-Zimmerwohnung m. Balkon, Bad, Mansarde frühestens auf 1. April zu vermieten. Näh. dortselbst 3 Tr. lks. 10081

M 6 No. 13 hochherrschaftl. 8 Zimmer mit Wohndiele, Wintergarten, Lift Vakuum, Elekt. u. Zubeh. zu verm. Zu erfr. das. b. Hausmstr. od. Frau Waibel, Tel. 4307. 46824

O 6, 2 2 Zim. u. Küche zu verm. 46706

O 7, 15, Heidelbergerstraße 5-Zimmer-Wohnung per sofort od. 1. April zu vermieten. Näh. 4. St. 10650

O 7, 20 5-Zimmerwohnung eventl. mit Büro zu vermieten. Näheres daselbst. 46928

P 2, 1 3. Stock Eckwohnung, 5 Zimmer mit Zubehör (seither Anwaltsbüro) p. April zu vermieten; ebenda gr. Wohnung im 4. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör per April zu verm. 46504 Näheres 3. St. l.

P 6, 10 und 11 je 3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. P 6, 22, 1 Tr. 10623

P 6, 22 Heidelbergerstraße 2 Tr., 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde, p. 1. April 1915, zu verm. Näh. 1 Tr. 10624

Q 3, 6/7 3. St., 3 Zim. u. Küche mit Bad auf 1. April zu verm. Preis 45 Mk. Näh. part. 10587

R 1, 7, III, Marktpl. Geräumige 5 Zim.-Wohng. mit Zub. p. sof. zu verm. 46701

R 6, 4 4 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 46957

R 7, 30 2. Stock, 6 Zimmer, Bad, Küche, Speisekammer ec., Zentralheizung per 1. April 1915 zu vermieten. Näher. nur durch J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, N 5 Nr. 1. Tel. 876. 46716

R 3, 2b 2. St., gegenüber Kirchengarten, schöne 5 Zim.-Wohn mit Badekabinett und Zubehör p. 1. April z. verm. Näh. part. 10667

R 7, 29 4. Stock, 6 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stock oder bei 46927 J. Zilles, Immob.- u. Hypoth.-Gesch. N 5, 1. Tel. 876.

S 1, 17 5 Zimmer, Bad und Küche per 1. April zu verm. Näheres Laden. 10948

S 6, 17 2 schöne 3 Zim.-Wohnungen sofort od. auf 1. April zu verm. Näh. part. 46956

S 6, 43 Schöne 4 Zim.-Wohnung mit allem Zubeh auf 1. April zu vermieten. Näh. part. im Laden. 10781

T 1, 3, Breitestr. schöne 4-Zimmerwohnung auch als Bureau geeign., per April zu verm. Näh. 1 Tr. rechts. 46767

T 1, 13 2. St., 4 Zim.-Wohnung mit Küche, Speicher, Speicherk., Keller auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen 4. Stock links. 46851

T 2, 16a Drei Zimmer nebst Zubehör auf 1. April zu vm. 11058

T 3, 22 (Gauben). 2 Zim. u. Küche sofort oder 1. Februar zu vermieten. 10741

T 5, 13 h. 2. St. 1 Zim. u. Küche u. Zub. sofort oder später zu vermieten. 46915 Näh. bei A. Dilger, M 3, 5.

T 6, 7 par., 1 sehr großes Zimmer Küche, u. Zubeh., a. z. Auslage geei. n. auf 1. Febr. zu vm. Näheres bei 46916 A. Dilger, M 3, 5.

U 1. 14 schöne 4-Zimmerwohnung im 3. Stock per 1. Febr. zu verm. Näh. Aktienbrauerei Löwenkeller. Telef. 366. 46966

U 4, 17 am Ring 4 Zim. u. Küche auf 1. April zu verm. Näheres Laden 11085

U 4, 24 3 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. Näh. 1. Stock bei Wirth oder Telephon 4006. 10749

U 6, 3. Schöne große 5 Zimmer-Wohnung, Küche u. allem Zubehör p. 1. April z. verm. Näh. daselbst 4. Stock bei Ohl, od. Tel. 1842.

U 6, 23 drei Zimmer, Küche und Mansarde zu vermieten. Näheres K 3, 18, 2. St. 10802

Alphornstr. 48 schöne 3-Zimmer-Wohnung sof. oder später zu vermieten. 46940

Augusta Anlage 19 Eleg. 5 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör per 1. April zu verm. 46621 Näheres 2. Stock.

Augartenstraße 28. Schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Speisek. p. 1. April zu verm. Näh. part. 10665

Beethovenstr. 4 2 Tr. eleg. 6 Zimmer-Wohn. m. Zub. per 1. April zu vm. 11087 Näh. Elisabethstr. 6. part.

Beethovenstr. 8, 3 sch. helle Sout.-Räume f. Büro, Lag., Möbeleinstell. ec. zu 25 M. zu vm. 11287

Otto Beckstraße 10 Eckhaus sind moderne 5-Zimmerwohnungen mit Fremden- und Mädchenzimmer von M. 1500 aufwärts zu vermieten. Auskunft daselbst oder Collinistr. 28, Tel. 1826, v. 9—12, 2—6 Uhr. 46418

Bellenstraße 73, 2. St. 2 schöne 3 Zim.-Wohnung m. Zubehör p. 1. April z. v. Näh. Telephon 4107.

Burgstraße 41. Moderne 3-Zimmerwohnung m. all. Zubeh. auf 1. April zu verm. 46766 Näh. part. links.

Burgstraße 16 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. part. lks. 10690

Collinistraße 14 2. Stock, 5-Zimmer-Wohng. bis 1. April zu vermieten. Hormuth, Sophienstr. 10. 10689

Dammstraße 44a N. Alphornstr. 19, 2 Zimmer u. Küche zu vermiet. Fr. Hettinger & Sohn.

Tannabichstraße 21 2. und 3. Stock, schöne große 2 Zimmerwohnung mit Bad, sofort oder später zu vermieten. Einzusehen von 2—4 Uhr nachmittags oder Telephon 5858. 46817

Emil Heckelstr. 2a, Haltestelle Waldpark (Elektr.) schöne 5 Zimmerwohnung. mit allem Zub. 1 Tr. hoch per 1. April preisw. zu v. Näh. Augusta-Anl. 15, pt. l. 10797

Eichelsheimerstraße 7. 2. St., schöne luftige 4-Zim.-Wohng. nebst Zub. z. verm. 10673

Eichelsheimerstraße 30. Schöne 2 Zimmer u. Küche per 1. Febr. z. verm. 11217

Elisabethstr. 5, Oststadt eleg. 4 Zimmer, elektr. Licht u. Zubeh. a. 1. April auch früher zu vermieten. Näh. 1 Tr. rechts. 46800

Elisabethstr. 6 4 Trep. 4 Zim., Badezim., Küche, Speisek. sof. od. spät. zu vm. 11088

Elisabethstr. 7 (Oststadt) eleg. 5-Zimmer-Wohnung im 3. Stock mit allem Zubehör, Gas u. elektr. Licht per 1. April 1915 preisw. zu vermieten. Zu erfr. pat. 46834

Elisabethstraße 11 (Ecke Werderplatz) Oststadt Schöne 8-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, (Kohlenaufzug, elektr. Licht ec.), 4. Stockwerk, per sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen ebenda 2. Stock. 46814

Friedrichsring 7 Zimmer u. Zubeh., 2 Trep. zu verm., desgl. 6 Zimmer. Näh. Kirchenstr. 12. 10480

Friedrichsring 36 3. Stock, schöne 7-Zimmerwohnung mit all. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres 5. Stock. 46426

Fratrelstr. 4 (bei Max Josefstr.) **3 Zimmer** m. Bad Mansarde ec. eventl. mit Gartenbenützung auf 1. April zu verm. 10687 Friedrich Schobbert, Malermeister.

Gontardstraße 5 schöne 5-Zimmer-Wohnung m. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. 3. Stock. Tel. 3672.

Ostviertel — Goetheplatz Hebelstr. 23, 3. u. 4. St. Eleg., der Neuzeit entspr. 6 Zim.-Wohng. mit Diele u. Bad, Küche m. Speisek., geschloss. Erker u. Balkone, Fremdenz. u. Mädchenz. im 5. St. nebst Zubeh., sowie Waschk. u. Bügelz.-Anteil auf 1. April 1915 zu verm. Näh. Tel. Nr. 6598.

Neubau Holzwiesenstraße 9a neb. dem neu. Straßenbahn-Depot, schöne 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen billig zu vermiet.

Jungbuschstraße 22 3 Zim., Küche u. Zubehör an ruh. Leute zu verm. Näh. Laden. 11036

Jollystr. 4 2. Stock, 2 Wohnungen zu je 2 Zimmern u. Küche sofort zu vermieten.

Kirchenstraße 9 (beim Luisenring) 5 und 7 große schöne Zimmer nebst Zubehör als Wohnung od. Büroräume sofort od. später zu verm. Näh. im Bureau part. 46886

Kaiserring 8 7 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde und sonstigem Zubeh. per 1. April 1915 zu vermieten. Näheres bei H. Fesenbecker, Kaiserring 8. 46873

Kepplerstraße 21 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenkammer per sofort zu verm. 46853 Näheres Baubüro Hch. Lanzstraße 24, Tel. 2007.

Käfertalerstraße 69 Schöne sommerliche 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer auf 1. April billig zu verm. 11057

Käferthalerstraße 81 2 Zimmer-Wohnung mit Bad per sofort zu verm. Näheres Siebert, O 4, 15 Tel. 4776 oder beim Hausverwalter. 46536

Kanalisation der Stadt Mannheim,
hier
das Sammelsiel in der Sandhoferstraße
betreffend.

Die Stadtgemeinde Mannheim hat um Verleihung des Wasserbenutzungsrechts an dem öffentlichen Gewässer des Rheins zur Ableitung der Abwasser und Fäkalien — ausgenommen die Fabrikabwasser der chemischen Fabriken von C. Weyl & Co. und Boehringer und Söhne — aus dem 31 ha großen Baugebiet zwischen der Sandhofer- und Oppauerstraße einerseits und der Altrhein- und der Kalkhofstraße andererseits über das Hauptpumpwerk im Ochsenpferch und die städt. Kläranlage nach dem Rhein nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und Beschreibung nachgesucht.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrate hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Wir weisen besonders darauf hin, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Recht angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind (§ 113 Satz 2 des Gesetzes), und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtrats hier zur Einsicht offen.

Mannheim, den 28. Dezember 1914. 4161
Gr. Bezirksamt Abt. IIa.

Nr. 8751. Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Mannheim, den 11. Januar 1915.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Schilling.

Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälzischen Bank.
D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.
Telephon Nr. 250, 541 und 1964.
Kapital u. Reserve Mk. 60,000,000.—
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Bar-Depositen.**
Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfest. Gewölbe.**
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.**
Diskontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Schecks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verlosten Effekten.** 35451
Versicherung verlosbarer Wertpapiere **gegen Kursverlust** und **Controle** der Verlosungen.

Billige Auto-Fahrgelegenheit
Näheres Telephon 5005. 30809

Kirchen-Anzeige.
Katholische Gemeinde.
Freitag, den 15. Januar 1915.
Jesuitenkirche. ½8 Uhr geh. Seelenamt für Gräfin Karolina von Buol-Schauenstein, zugleich Schülergottesdienst.

Alt-Katholische Gemeinde.
(Schloßkirche).
Freitag, 15. Januar, abends 7 Uhr, Andacht für Heer und Vaterland.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
O 7 No. 26 MANNHEIM Tel. No. 7155.
Aktienkapital Mk. 1500000.—.
Weitverzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen. 25555
Bilanzprüfungen. Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen. Liquidationen, Sanierungen. Vermögensverwaltungen. Seriöse Gründungen. Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungssachen. Eingehende Beratung in Beteiligungsangelegenheiten. Unbedingte Verschwiegenheit.

Seiner schweren Verwundung, erhalten im Kampfe für unser geliebtes Vaterland in Bixschoote, Westbelgien, erlag am 25. Dezember im Feldlazarett 77 unser lieber unvergesslicher Sohn

Alfred Kürner

Kriegsfreiwilliger im Luftschifferbataillon.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Mannheim-Rheinau, Schwenningen a. N. und Kempten i. A.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 15. Jan. 1915, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 14. Jan. 1915.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 15. Jan. 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Piano, 1 Damenuhr, 1 Fahrrad, Möbel u. Sonstiges.
Sommer, Gerichtsvollz.

Flanell-Hemden
eigene Anfertigung, nur beste Qualität empfiehlt
M. Hoffmann
Inh. Marie Hoffmann,
H 2, 6–7. 97987

! Petroleummangel !
Gasglühlicht Zwerglampe „Rollo" für Flur- und Treppenbeleuchtung, verbraucht bei 16 Kerz. Leuchtkraft für 1 Pfg. Gas in 5 Stunden. Erhältlich bei
Huft, K 4, 6, part. 97878

Gesellschaft „Olymp" Mannheim.
Sonntag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Bernhardushofes 30706
Wohltätigkeitsvorstellung
zu Gunsten des Roten Kreuzes u. der Kriegsfürsorge
Der Schnitzerfranzl.
Volksstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Seiffert. Billette im Vorverkauf bei **D. Frenz, O 6, 7, L. Levy, U 1, 4, A. Nödel, D 2, 8,** sowie bei den Mitgliedern des Vereins u. im Lokal zur **Landkutsche.** Reservierter I. Platz 1.— Mk. II. Platz —.50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Einquartierung
bei bester Verpflegung wird wieder angenommen.
Arkadenhof Tel. 1228. 29792

Trauerbriefe liefert schnell und billig **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**

Ankauf
Briefmarkensammlungen
einige nicht zu große, (auch Marken auf Briefen), von durchreisendem Sammler aus Privathand
zu kaufen gesucht.
Offerten und Besichtigung 15., 16. und 17. Jan. vormittags 10–1 Uhr, im Hotel zum Deutschen Hof, Zimmer Nr. 57, Mannheim, C 2. 11288

Die von der Rheinischen Creditbank, Zentrale Mannheim, eingeleitete Sammlung zu Gunsten der

Kriegsnotleidenden in Elsaß-Lothringen

hat ein erfreuliches Ergebnis erbracht.

Die Namen der Spender werden nachstehend bekanntgegeben: 30769

Rhein. Creditbank M. 5000	Ungenannt M. 25
E. Eckhard 200	Wilhelm Stotz 10
Walter Schickert 100	Moritz Herzberger 10
Direktor Ph. Bohrmann sen. 300	Alfons Würzweiler 25
Ernst Lammert 100	D. Mach 50
Rechtsanwalt Dr. Emil Selb 100	Oscar Eppstein 10
Frau Kom.-Rat Herm. Mohr Ww. 300	Luschka & Wagenmann 100
Dr. Fr. Eckhard 100	Anna Küchler 20
Dyckerhoff & Söhne 300	Peter Löb, Friedrichsplatz 10 50
Kommerzienrat Herm. Dyckerhoff 400	Dr. Bär 50
Frau Kom.-Rat Dr. Fr. Engelhorn Ww. 1000	Gesangverein Liederkranz 50
Dreifuß & Sohn 100	Geh. Oberregierungsrat Clemm 50
Krauß-Bühler 100	Kahn & Wolf 100
Rhonheimer & Eifan 100	Ph. L. Lehmann 50
Hermann Gerngroß 100	S. May & Co. 100
Gebr. Hahn 100	Dr. H. Haas'sche Druckerei G.m.b.H. 25
F. Heidelberger Söhne 100	Johann Schreiber 100
Weidner & Weiß 25	Heinrich Jacobi 25
K. Würzweiler Nchf. 25	G. Mayer & Söhne 50
Andreas Gutlohr 25	C. Horstmann 100
Ferd. Eber & Co. N. 25	C. Helmreich & Co. 25
Kommerzienrat S. Fischer 50	Josef Fuld 50
Gebrüder Jacobi 25	Kauffmann & Bensheim 50
Hofbuchdruckerei Max Hahn & Co. 25	Süddeutsche Mühlenvereinig. 5000
J. & L. Hirsch 50	Adolf Pfeiffer 25
Julius Darmstädter 50	Gebr. Feibelmann 25
A. & O. Hirsch 20	Hirsch & Nadenheim 50
Haße & Benfinger 50	Roether & Bonné 50
Emil Herrmann 100	S. Hockenheimer & Sohn 25
Rhein. Kakao- und Schokoladefabriken W. Gruber & Co. 50	Dreyfuß & Wertheimer 25
G. Pösch 50	Math. Stinnes 250
Otto Janssohn & Co. 100	Jacob Schreiber 10
Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik 100	E. Beckenbach 5
M. Marum 200	H. Seubert 4
A. Kaufmann Söhne 50	Wilh. Janson 10
J. Louis Haas 25	Leop. Schneider Ww. 50
Pfälzische Mühlenwerke 2000	Max Schneider 50
M. & B. Kaufmann 50	Sigmund Schneider 50
Leop. Maier & Co. 50	Frl. Marie Rocke 10
Stotz & Co. 100	J. H. Gräber 20
Frau Hofrat Caro Ww. 100	Bildhauer Wolfgang Vogelgesang 10
Freifrau von Dusch 200	Dr. Hachenburg 50
Stahlwerk Mannh. 100	Prof. Dr. A. Behagel 40
Schiffs- u. Maschinenbau-A.-G. 200	Otto A. Hermann 20
Ungenannt 10	Dr. Sigm. Strauß 50
Jagdklub Mannh. 50	Beamte und Unterbeamte des Kais. Postamts II 80
	Synagogenrat Neidenstein 50
	Ungenannt 100
	Rhein. Creditbank Filiale Offenburg 100

Zu vermieten

Käfertalerstraße 91 2 u. 3 Zimmer-Wohnung Küche, 1 Tr., g. e. Haltest. Elektr. Tel. 9059. 40657

Käfertalerstr. 185 III 3 Zimmer, Bad nebst Zubehör. 40676

Käfertalerstraße 39 Bäckerei oder Laden m. Wohnung zu verm. Näh. Käfertalerstr. 41 IV.

Karl Ludwigstraße 15 Eleg. hochp. 4 Zim.-Wohn., gr. Diele, Küche, komplett. Bad, Speisek., Besenk. mit Zubeh., Warmwasserv. u. Centralh. per 1. April zu vermieten. Näher. L 6, 8, Laden, Tel. 4487. 10790

Karl Ludwigstr. 23 Elegante **Hochpart.-Wohnung** 5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung pr. sofort zu vermieten. 46632 Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei J. Hatry.

Luisenring 2, Nähe dem Hauptzollamt, schöne große Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad nebst allem Zubehör auf 1. April 1915 zu vermieten. Näh. part. 10957

Luisenring 51 2. St. 3 Zimmer, Badezimmer und Küche zu vm. 46913

Laurentiusstr. 1 1 sch. 3 u. 4 Zim.-Wohnung mit Zub., Mans., fr. Ausf. bis 1. Febr., die andere bis 1. April zu v. Näh. 3. St. r. 46796

Moltkestraße 4 6 Zimmer (Erdgeschoß) nebst Zubehör auf 1. April z. verm. Preis 1600 Mk. Näheres 1 Treppe hoch. 46607

Moltkestr. 8, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohn. p. 1. April ev. a. früh. zu vm. Näh. 2. St. 46954

Oststadt, Moltkestr. 27, hübsche Wohnung 3. Stock, 5 Zim. mit reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres part. 10954

Max Josefstraße 6 schöne 3 Zimmerwohnung nebst Bad u. Mansarde sof. zu verm. Näheres Mayer, Mittelstr. 22, Tel. 178.

Max Josephstr. 9 schöne 2 Zimmer-Wohnung im Abschluß zu verm. Näh. 1 Treppe. 46875

Mittelstr. 131 2 Zimmer und Küche 1 Zimmer und Küche sof. zu verm. Näheres 3. St. Schelling. 46604

Gr. Merzelstr. 8 schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör und modern ausgestattet, 3 Tr. hoch, per sofort oder später preisw. zu verm. Näheres Büro Gr. Merzelstr. 8 (Hof) Telephon 1831. 46780

Große Merzelstr. 13 nahe d. Hauptbhf. moderne sonnige 3 Zimmer-Wohnung m. allem Zubeh. an ruh. Leute p. 1. April 1915 zu vermieten. Näheres im Hause 4. Stock. 10986

Meerlachstr. 6 3-Zimm.-Wohng. zu vermieten. 46150 Näh. bei Friedrich, 2. St.

Neuostheim, Dürerstr. 46. 3 u. 4 Zimmerwohnungen Küche, Bad und Zubehör per sof. od. später zu verm. Näh. daselbst. 11029

Neu-Ostheim Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7: 40483 **3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen** in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heller, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1. Tel. 349.

Parkring 37 2 Trepp., schöne Wohnung von 7 Zimmer samt Zubehör zu vermieten.

Prinz Wilhelmstr. 17 4 Zim., Küche, Speisek., Bad u. Mans. p. 1. April zu vm. Zu erfr. part. 10722

Prinz Wilhelmstr. 4 4. St., 7-Zim.-Wohng. m. Zub. p. 1. April 1915 zu vermieten. Näheres part. Telephon 2456. 46603

Rosengartenstraße 32 5. Stock, 5 Zimmer, Küche sofort od. auf 1. April zu vermieten. Näh. b. Hausmeister, Souterrain. 46686

Lange Rötterstraße 52 Schöne 3 Zimmerwohnungen mit ohne Bad zu verm. Tel. 5488. 46836

Rupprechtstr. 5, 4. Stock eleg. Etagen-Wohnung 5 Zimmer, Bad, elektr. Licht und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres part. 46055

Rupprechtstr. 10 3 Tr., 4 Zim. mit Mansarde u. all. Zubeh. sehr preisw. z. 1. April z. verm. 11010

Rupprechtstr. 13, herrsch. Wohn., 6 Zim. u. sämtl. Zub., elektr. Licht p. 1. April. Anz. 10–4 Uhr. Näh. pt. 46684

Rheindammstraße 1 4 Zimmer, Bad u. Zubeh. auf 1. April zu verm.

Rheindammstraße 15 Schöne 4 Zimmer-Wohnung, mit Balkon, auf 1. April zu verm. Näheres im Laden. 46828

Rheinvillenstraße 11 Eleg. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubeh. 3. St. auf 1. April eventl. auch früh zu verm. Näh. 4. St. r. 11013

Rennershofstr. 14 2 Tr. 6-Zim.-Wohng. nebst Zub 1. April zu vm. Näh. 1 Tr. 46726

Rennershofstraße 18 5. Stock, großes leeres Zimmer zu verm. 46908

Rennershofstraße 25 Wohnung, 4 Zim., Küche u. allem Zub., mit freier Aussicht auf Rhein p. 1. April z. v. Kraft, Kepplerstr. 34.

Seckenheimerstraße 64 4. Stock, 3 Zim. u. Küche, 2. Stock Hinterh. 2 Zim. u. Küche, an ruh. Familie zu vermieten. 11062

Spelzenstr. 17, schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad u. 2 Zimmer mit Küche zu verm. Näh. 2. St. l. 10073

Spelzenstraße 18, 2. St. 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen per sofort und 1. April zu verm. Tel. 4706. 46885

Stamitzstr. 2 4 Zimmer u. Küche, Badezimmer u. Mansarde im 4. Stock bis 1. April z. v. Näh. daselbst. Tel. 3307. 46474

Schumannstraße 6 3 Zimmer-Wohng. m. Zub sof. zu verm. Zu erfr. Alpenleiter, T 1, 11. Tel. 2514. 46943

Eingang Schwetzingerstr. 7 1 schöne Wohnung, 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Mans. bis 1. April zu vermieten. Näheres Laden. 46661

Tullastraße 16 3 bis 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. 3. St. an ruh. Ehep. p. 1. April zu v. Zu erfr. part. 46664

Tattersallstr. 14, part. Elegante 5 Zim.-Wohng. mit Garten, Veranda, Bad zc. auf 1. April 1915 nur an ruh., kleine Familie zu verm. Preis 1200 Mk. Näh. bei Feik im 3. St. 10779

Tattersallstraße 43 neben Park-Hotel 7-Zim. part. u. 7. Zimmer 2. St. ferner für Bureau 1–3 große helle Zimmer im Hofe zu vermieten. 46830 Näheres 2. Stock daselbst.

Tullastr. 18 schöne 5 Zim.-Wohn., 3 Tr. in ruh. Lage, sämtl. Zim. nach der Str., Küche, Bad, Speisekam., gr. Diele Mans. per 1. April 1915 zu verm. Zu erfr. bei A. Schrade, Tullastraße 18. Tel. 3127. 10683

Uhlandstr. 29 3 Zimmer Bad Mansarde z. v. Schneider, 4. St. 10763

Verschaffeltstr. 7, 2. St. 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde u. Zubehör auf April zu verm. 10698

Rich. Wagnerstr. 28 Moderne 4 Zimmer-Wohnung II. St. m. all. Zub. per 1. April od. früher zu verm. Näh. nur durch **Levi & Sohn** Q 1 4 Breitestr. Tel. 595. 46509

Wallstadtstr. 64 Haltestelle Linie 6. 4 Zim.-Wohnung mit Bad im 3. Stock auf 1. April d. Js. zu vermiet. Preis 720 Mk. Näh. part. rechts. Tel. 4080. 10778

Waldparkstr. 27 u. 27a 3. u. 4. St. jeweils 5 Zim. mit Diele u. reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. L 10 10. Telephon Nr. 890. 46908

Wir haben u. A. folgende **Wohnungen** preiswert per sofort oder 1. April 1915 zu vermieten: 46661
4 Zimmer Richard Wagnerstraße, Werderstr. Näh. Bahnhof, div. Lagen Innenstadt, Neckarstadt, [illegible] Friedrichsring.
5 Zimmer Heidelbergerstr. Planken für Arzt u. Anwalt geeign. Augusta-Anlage, Otto Beckstr. Renzstr. Luisenring, Oberstadt, Hch. Lanzstr. Richard Wagnerstr. Friedr. Karlstr.
6 Zimmer Oststadt: versch. Lagen, Nähe Bahnhof, Friedrichsring, Hch. Lanzstr., Oberstadt, Lindenhof.
7 Zimmer Tennisplatz, Oststadt: verschied. Lagen, Nähe Kaiserring (seither Arztwohnung), Kaiser- und Friedrichsring, Rheinstr.
8 Zimmer und mehr Heidelbergerstraße (auch für Geschäftszwecke) Breitestraße, Bismarckstraße, Renzstraße, Augusta-Anlage und andere mehr, ferner div. kleine und größere **Villen.**
Auskunft und Vermittlung für Mieter vollständig kostenfrei durch Immobilien-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

3 Zimmer u. Küche z. v. Näheres R. Wagnerstr. 21, p., r. 10744

Windeckstr. 21 hübsche 4 Zim.-Wohng. m. Zub. (Bad zc.) p. 1. April zu vm. Näh. bei J. Rupp, Bellenstr. 61a. 10884

Schöne Part.-Wohnung in nächster Nähe d. Hauptbahnh., 3 Zim., Küche, Bad u. Speisekam. per sof. od. später zu verm. Näh. Kl. Merzelstr. 7, 3. St. r. 10747

Zu vermieten: Schöne **6-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör sofort oder später. Schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör auf 1. April 46786 **3-Zimmerwohnungen** mit Bad (Küchenwohnungen) sofort oder später. Näheres bei **A. Holzmann,** Windeckstr. 10, Tel. 4025

3 Zimmer und Küche zu verm. 10763 Feudenheim, Wilhelmstr. 20.

3-Zimmerwohnung zu vermieten. 10811 Seckenheim, Hauptbahnhof bei Müller.

Eleg. 4-Zimmer-Wohng. 2 Tr. m. Fremdenz., Bad, all. Zubeh. in herrschaftl. Hause in bester Lage der Oststadt m. schöner freier Aussicht per 1. April preiswert zu vermieten. Näh. Sophienstr. 24 1 Tr. r. od. beim Hausmeister. 46790

Wohnungen in jeder Größe u. Stadtlage zu vermieten durch **Hugo Schwartz** L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei. 10829

Moderne **3 Zimmerwohng.** per sofort od. später z. vm. Näheres Hch. Lanzstr. 7, 3. St. Telephon 4415. 45928

Schöne 3 Zim.-Wohng. mit Bad bis 1. Febr. oder spät. zu verm. Näheres bei Bederer, Untere Clignetstraße 4. 46819

Schöne Wohnung 4 Zimm. u. Küche m. Zubeh. zu verm. Näh. Friedrichsplatz 10, Tel. 6754. Bei Löb. 46820

Schöne 4-Zim.-Wohnung nebst Zubehör m. herrl. Aussicht auf die Werderstr. per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Augartenstraße 2, p. r. 40854

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn. Neckarst. u. Lindenhof z. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 840.

3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen in verschiedenen Lagen, per sof. oder per 1. April ds. Js. zu vermieten. Näh. Baubureau, Hch. Lanzstr. 24. Telef. 2007.

Käfertal Baumstraße 9, part. l. Schöne 4 oder 5 Zimmer-Wohnung, Küche m. Speisekam. u. Badezim. sofort od. später zu verm. Näh. Gg. Welz, Käfertal, Mannheimerstraße 68.

Möbl. Zimmer

B 4, 12 part. fr. ein gut sep. Zim. zu vermieten. 10794

B 6, 2 1 Tr., gut möbl. Zim. zu vm. 11000

B 6, 18 part., in gutem Hause gut möblierte Zimmer zu v. 46833

C 1, 9 4. St. Gut möbl. Zimmer m. Kaffee an soliden Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Preis 18 M. 10669

C 7, 7b, parterre in g. Hause, sep. möbl. Zim. sofort od. später, auch tageweise billigst zu vm. 10759

D 2, 3 2. Tr., 1 od. 2 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 46773

E 7, 15 3 Treppen r. möbl. Zimmer zu vermieten. 10991

E 8, 11 p., möbl. Zim. mit 2 Betten an ein od. zwei Fräul. abzug. 11075

G 7, 29, jg. Mann findet gut möbl. Zim. m. ganz. Pension bei bess. Familie. 11081

H 5, 20 III. möbl. Zim. an Herrn oder Fräul. bill. zu vm. 11200

H 7, 28, part. möbl. Zim. ev. m. Pension z. verm. 46428

M 2, 18 4. St., einf. möbl. Zimmer z. vm. 10989

M 2, 18 3 Tr. Einfach möbliertes Zimmer, separat, sofort zu vermieten. 10993

N 3, 11 3 Tr., möbl. Zim. m. Zent.-Heiz. z. v. 10881

O 7, 14 1 Tr., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an bess. Herrn, auch einzeln zu verm.

Q 4, 1 3 Tr. lks. möbl. Zim. m. Küchenb. eventl. auch leer an 1 od. 2 Fräul. zu verm.

S 6, 28 2 Trepp., möbl. Zimmer, event. m. voller Kost z. v.

T 5, 10 möbl. Zimmer per 1. Februar zu vermieten.

U 5, 7 2. St., fl. möbl. Zim. zu vm.

U 6, 9 2 Tr., Ring, für bess. Hrn. sch. möbl. Zim. b. kinderl. Fam. m. fr. Aussicht u. Badbenütz. z. v. 46849

Bismarckpl. 19 3 Trep. (Weil) gut u. einf. möbl. Zimmer billig zu verm.

Kobellstr. 17, 1. St. sch. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 10858

Parkring 23 part., möbl. Zim. z. v.

Rosengartenstr. 30 p. l. Schön möbl. Zimm. ev. Wohn.-Schlafzimmer sof. zu vermieten. 10877

2 gut möbl. Wohn- und Schlafz. m. sep. Eing. in gut. Hause an bess. Herrn sof. oder später zu verm. **N 4, 19/20,** 1. St.

Schönes möbliertes **Zimmer** 2. St. m. g. Pension b. gut. Fam. Nähe Hauptbahnh. zu verm. Off. u. Nr. 46923 an die Exped.

Sehr schönes, gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang eventuell Bad u. Klavier sofort zu vermieten. **Lameystraße 22** 3 Treppen hoch.

Mittag- u. Abendtisch

Vorzüglichen **Mittag- u. Abendtisch** nur für bessere Herren L 14, 8, 2 Tr., Kreter.

Angen. Mittag- u. Abendtisch könn. noch einig. Herren teiln. H 7, 28, part.

MARCHIVUM